



**Aktion
Selbstbesteuerung e.V.**
Friede durch gerechte
Entwicklungspolitik

Rundbrief 04/ 2004
Dezember 2004

info@aktion-selbstbesteuerung.de
www.aktion-selbstbesteuerung.de

GLS Bank Frankfurt/M BLZ: 430 609 67 Nr. 8004965500
Postbank Stuttgart BLZ: 600 100 70 Nr. 339 79 - 700
Spark. Schaumburg BLZ: 255 514 80 Nr. 320 222 292



Kommt die EU zu später Einsicht?

Auch in diesem Rundbrief:

- *Protokoll und Beschlüsse der Herbst-MV 2004*
- *Projektberichte*
- *Zur Situation im Kongo*
- *Fortsetzung asb-Projekt „Reichtum“*
- *Vorbereitung eines „Irak-Tribunals“*
- *MitarbeiterInnen für den Kirchentag gesucht*

Inhalt

Bericht von der Mitgliederversammlung in Darmstadt-Arheilgen	03 - 09
Tischvorlagen zur MV in Darmstadt	
I.39/ 2004 H: Forschungsprojekt gemeinsamer Widerstand	10
I.40/ 2004 H: Feministische Aktionstage in Berlin	10
I.41/ 2004 H: Aktionen gegen die NATO-Sicherheitskonferenz	11
A.25/ 2004 H: Unterstützung der Partnerschaftsarbeit der Kreuzkirchengemeinde DA	12
asb 02/2004: Zwischenbericht Projekt „Reichtum“	13
Projektberichte und -informationen	
I.12/ 2003 H: Internetauftritt der Aktion Dritte Welt Saar	17
A.29/ 2003 H: Mühle für Frauen in Goguin, Bukina Faso	18
A.36/ 2003 H: Frauen in Chile: Repression, Widerstand und Solidarität	20
A.01/ 2004 F: Dokumentarfilm über Aids in Indien	18
VS I.01/ 2004: Gründung eines Sozialforums in Nürnberg	19
VS I.02/ 2004: Weltfest „A Taste of Asia“ in Berlin-Kreuzberg	21
I. 35/ 2004 H: Abschlusserklärung Vorbereitungskonferenz für ein Irak-Tribunal	15
Kurznotizen und andere Informationen	
Angebote der Berliner Compagnie	10
Gasteltern gesucht	12
Abschlusserklärung Vorbereitungskonferenz für ein Irak-Tribunal	15
MitarbeiterInnen gesucht für den Evangelischen Kirchentag 2005 in Hannover	21
Nieder mit der Zuckermauer – späte Einsicht Europas?	22
„Brief an eine Freundin“, der die Buchstaben asb erklärt	22
Zur aktuellen Situation im Kongo	24
Projektbeschlüsse der Mitgliederversammlung in Darmstadt	
Hinweise für AntragstellerInnen, Wege zur asb, Termine, Adressen, Impressum	26 27 - 28

Liebe asb-lerin, lieber asb-ler,



kurz vor Weihnachten kommt der letzte asb-Rundbrief dieses Jahres. Der Schwerpunkt liegt auf dem Bericht über die Mitgliederversammlung in Darmstadt-Arheilgen. Interessant sind sicher auch die Hintergrundinformationen aus dem Kongo von Dialog International und die Abschlusserklärung der Berliner Vorbereitungskonferenz für ein Internationales Tribunal der Völker über die Aggression gegen den Irak (Seite 15). Arnold Wiebel, „Uralt-Mitglied“ der asb, erklärt einer Freundin, warum er asb-Mitglied ist, obwohl er nicht seine ganze Selbstbesteuerung an die Vereinskasse überweist. (Seite 22 f).

Dazu kommen Darstellungen von Projekten, die für den letzten Rundbrief noch nicht vorlagen, einige Projektberichte und ein Artikel über das späte Abbröckeln der europäischen Zuckermauer, deren Abbau wir schon vor über 30 Jahren gefordert hatten. (Seite 22).

Ganz wichtig ist natürlich auch der Aufruf zur Mitwirkung am Kirchentag (Seite 21), für den wir vor allem bei Mitgliedern aus der näheren und etwas weiteren Umgebung Hannovers auf ein vielfältiges Echo hoffen.

Ich wünsche Euch eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr – trotz Hartz IV, George W. Bush, den vielen offenen und verdeckten Kriegen in der Welt und der angedrohten Kopfpauschale bei der Krankenversicherung.

Ernst Standhartinger

Protokoll der asb-Mitgliederversammlung vom 20.-21. November 2004 in Darmstadt-Arheilgen.

Anwesend:

Caroline Aicher, Reinhard Beeker, Werner Braun, Wolfgang Collmer, Waltraud Matheis-Bittner, Maren Pauselius-Gallon, Margarete Rölz, Beate Schmucker, Elisabeth Schober, Arnold Wiebel, Astrid Standhartinger, Ernst Standhartinger

TOP 1: Begrüßung und Vorstellung

Beate begrüßt die Teilnehmer der MV. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde wird zunächst der Zeitplan festgelegt.

Die Kirchengemeinde, in deren Räumen wir tagen, ist bereits zum zweiten Mal Gastgeberin einer asb-MV und stellt uns die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. Zusätzlich hat Ernst für alle TeilnehmerInnen private Übernachtungsquartiere organisiert! Dafür nochmals von allen herzlichen Dank für die Mühe! (Anmerk. d. Protokollantin)

TOP 2: Berichte

a) Bericht des Vorstands

Im Vordergrund stand auch im letzten halben Jahr die Bearbeitung der Projekte. Die Zusammenarbeit mit Paul lief reibungslos.

Der größte Teil der Anträge kam per E-Mail an Ernst. Drei davon wurden direkt abgelehnt, da kein entwicklungspolitischer Bezug erkennbar war.

Telefonische Anfragen landen meist bei Beate. Die interessanteste davon war eine Anfrage vom WDR, der einen Hinweis auf die asb in einer Sendung gebracht hat. (Auslöser war eine Anzeige von Connection e.V., Offenbach).

Bei vielen Projektanfragen, die ihm ohne großen

entwicklungspolitischen Bezug schienen, hat Ernst eine nicht besonders ermutigende Zwischenantwort geschrieben, auf die dann meist keine Antwort mehr kam. Die entsprechenden Projektanfragen lagen zur MV in einem Ordner aus.

Wie auf der letzten MV besprochen, hat Ernst bei Amis Bâtisseurs die vor langem versprochene Auskunft über das, was mit unserem Geld passiert ist, per Einschreiben mit Rückschein angemahnt. Die Adresse existiert jedoch nicht mehr. (Vgl. RB 02+03/2004 S. 13).

Ernst hat sich im Namen der asb an mehreren Briefaktionen beteiligt:

- Eilaktion der PBI (Peace- Brigades International) wegen Bedrohung ihrer MitarbeiterInnen in Kolumbien. Dazu kam von der Kolumbianischen Botschaft in Berlin eine Zwischenantwort und dann eine ausführliche offizielle Stellungnahme der Regierung.
- Auf Veranlassung von FIAN an den Chief Minister der indischen Provinz Tamil Nadu wegen der von Coca Cola verursachten Trinkwasserprobleme. Hier kam keine Antwort. (RB 02/03/2004 S. 18).
- Für das "Internationale Tribunal der Völker über die Aggression gegen den Irak" hat Ernst mit Zustimmung des Vorstandes den Aufruf unterschrieben (Unterschriftenbeitrag 30,- Euro). (RB 02/03/2004 S.22; s. auch I.35/04 H).
- Auf Veranlassung von "erlassjahr.de" einen Brief an Wirtschaftsminister Clement, mit dem ein Schuldenerlass für den Irak gefordert wird - jedenfalls für Schulden, die durch Geschäfte mit Saddam Hussein entstanden sind.

Drei Feuerwehr- Zuschüsse mit einem Gesamtwert von 700,- Euro wurden vom Vorstand bewilligt; sie sind im Rundbrief 2+3/ 2004 dargestellt. Die Rückmeldungen aus dem Vorstand waren allerdings nicht gerade üppig und oft nicht



ausreichend zeitnah. In diesem Zusammenhang mahnt Ernst bei den Vorstandsmitgliedern etwas mehr Disziplin an, auch bei der Einhaltung des Redaktionsschlusses der Rundbriefe. Insgesamt braucht die asb nach wie vor dringend Mitglieder, die bereit sind, sich aktiv im Vorstand zu beteiligen!!!!

Unser Faltblatt war nach dem Karneval der Kulturen aufgebraucht. Deshalb wurden 5.400 Stück nachgedruckt, die über Stuttgart oder Ernst zu beziehen sind.

b) Bericht der Kassenführerin

Margret legt wie immer eine Übersicht über das asb-Steueraufkommen der letzten Jahre vor. Fazit: Es treten keine neuen Mitglieder ein, die Beiträge werden nach und nach weniger. Es treten zwar kaum Mitglieder offiziell aus, es gibt aber Todesfälle und manche stellen die Zahlungen einfach ein. Zur Zeit sind wir ca. 150 Selbstbesteuerner.

Auch an diesem Punkt landen wir wieder bei dem Thema, dass die asb neue Mitglieder, aber vor allem auch **aktive Mitglieder** braucht und diese **eigene Aktivitäten für die asb** durchaus als ein Teil des "Steuerbeitrages" an die asb gewertet werden können.

Bezüglich noch nicht überwiesener Projektzuschüsse kamen wir zu folgenden Ergebnissen:

- asb 1/01 asb-Plakat, 985,- € kann gestrichen werden, zur Zeit sehen wir dafür keinen Bedarf.
- asb 2/03 Seminar in Bielefeld: "Des Reichums globale Spielregeln", 2.250,- €. Arnold übernimmt die Nachfrage an Andreas Schübler, wieso das Geld noch nicht abgerufen ist.
- asb 2/04 Fortsetzung des Seminars in Bielefeld, 1.000,- €. Hier war eine Rückstellung beschlossen. Andreas hat Ernst in einem sehr ausführlichen Brief die verschiedenen Aktivitäten belegt. Die Gelder werden freigegeben (10 Stimmen)
- I.23/02 H, R. u. A. Görden: Dokumentarfilm über Albinos in Afrika, 500,- € wird gestrichen, da es nicht abgerufen wurde.
- I.27/02 H, SAGA Freiburg: Fotoausstellung zur Alltagssituation von Flüchtlingen, 743,- € wird gestrichen, da nicht abgerufen.
- A.34/03 H, Gesellschaft für bedrohte Völker: Mapuche-Kongress in Chile, 800,- €. Diese sind bisher nicht angefordert.
- I.12/04 F, Infostelle Militarisierung: Neuprogrammierung Internetseite, 800,- €. Auch hier sind die Mittel noch nicht abgerufen. Arnold erkundigt sich bei Andreas Schübler, wann die Mittelzusage erfolgt ist.
- I.18/04 F, Connection e.V./OF: Veranstaltungsreihe Antikriegs- /Basisbewegungen in Afrika, 1.000,- €. Hier liegt ein Zwischenbescheid vor, dass sich die Veranstaltung verzögert.
- I.19/04 F, Forum "Internat. Agrarpolitik" (BUKO): Schulbildungsprojekt "Biopoly", 800,- €. Ernst fragt bei Andreas Riekeberg nach, der die Bearbeitung hat.
- I.21/04 F, Attac Deutschland: Aktionsakademie in Marburg, 1.000,- €. Elisabeth hat die Bearbeitung, die Mittelzusage ist erfolgt. Elisabeth fragt nach.

- I.22/04 F, Koalition gegen Straflosigkeit: Verfolgung von Menschenrechtsverletzungen in Argentinien, 500,- €. Maren hat die Mittel im Mai zugesagt, sie fragt nach.
- I. 23/04 F, Trotzdem Verlagsgenossenschaft: Buchprojekt, 500,- €. Das Buch ist in Arbeit; Zuschüsse für Druckerzeugnisse werden aber grundsätzlich erst nach dem Druck bezahlt.
- A.12/04 F, PBI (Peace Brigades Int.): Film über Menschenrechtsarbeit in Guatemala, 500,- €. Die Bearbeitung des Projektes liegt bei Richard; Ernst fragt nach.

Als Beschlusssumme für die Herbst-MV ergeben sich 17.000 - 18.000,- €.

c) Bericht der Geschäftsführung

Paul wurde zu spät angefragt und ist derzeit nicht erreichbar. Es lag daher kein Bericht von ihm vor. Seine Aufgaben erledigt er nach wie vor; es gibt keinerlei Probleme.

d) Bericht der Regionalgruppe Darmstadt/Mainz.

Treffen relativ selten, Teilnehmer meistens 4 Leute (Ernst, Astrid, Margret und Werner). Sie befassten sich mit der Vorbereitung der Teilnahme am Karneval der Kulturen. (asb 02/04 s.a. RB 02/03/2004 S. 17f). Würfspiel entwickelt, das sehr leicht einzusetzen ist. Es ist ein Dart-Spiel mit Klettbällen. Man kann ins Schwarze treffen und „viel für die Entwicklung tun“ oder eben auch daneben treffen. Jeder hatte 3 Bälle. Es gab eine Tabelle zum ablesen, was man nun in Punkto Entwicklung erreicht hatte. Das Spiel bot gute Möglichkeiten, um ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltung wurde als sehr erfolgreich eingestuft. Allerdings müsste die asb wohl weiter präsent sein. Fragestellung, ob man in den Folgejahren teilnimmt.

Es gab auch 2 Probleme:

1. Letztes Jahr fremdfinanziertes Regionalprojekt (RG.A.1/03, RB 2/2003 S.14, finanziert über Dekanat Groß-Gerau). Dieses Projekt kommt nicht zu Stande, da sich die Realisierung so lange hingezogen hatte, dass die Indianer das Interesse verloren haben. Geld ist bereits in Costa Rica. Vom Projektpartner Klaus Beißwenger in Costa Rica gab es, in Absprache mit der Indígena-Organisation CEDOE, den Vorschlag einer Umwidmung für ein ähnliches Projekt. Nähere Informationen stehen noch aus.
2. Antrag des Weltladens Langen, Veranstaltung „Faires Europa?“ Vertreter von allen Parteien eingeladen und ein Vertreter von attac, Ernst hatte die Moderation. (RG I.1/04, RB 2+3/04 S. 19). Der Antrag wurde wegen Finanzierung aus eigenen Mitteln zurückgezogen.

e) Bericht Wolfgang Collmer über Teilnahme am Herbsttreffen des AES (Arbeitskreis für Entwicklungspolitik und Selbstbesteuerung)

Der Verein ist sozusagen die bayrische Variante der asb. Das Herbsttreffen fand im Oktober statt. Das Volumen, über das der Arbeitskreis verfügt, betrug ca. 38.000,- €.

Aus 17 Projekten wurden 7 Projekte ausgewählt, auf die dann die 38.000,- € verteilt wurden. (Diese 17 Projekte wurden innerhalb einer Stunde beraten!) Der Hauptschwerpunkt lag dabei bei Auslandsprojekten. Die AES unterstützt viele Projekte auch längerfristig. Seit diesem Jahr hat der AES auch eine Homepage und dadurch kamen erstmals auch auf diesem Wege Anträge an den Verein.



Werner und Reinhard

TOP 3: Aussprache über die Berichte

Beate bedankt sich im Namen aller bei Ernst, der die Gestaltung und Redaktion des letzten Rundbriefes in die Hand genommen hat, nachdem Uwe Wegener-Drasdo erkrankt war. Bezüglich der nächsten Rundbriefe setzt sich Ernst mit Uwe in Verbindung, inwiefern er einen Teil der Rundbrief-Gestaltung übernehmen möchte.

Fragestellung an Andreas Schübler, wegen seiner Belastbarkeit. Hierzu nimmt Arnold Kontakt mit ihm auf.

Allgemeiner Austausch über unseren Stand der Zusammenarbeit und unsere Kapazitäten.

Tipp: bei Verhandlungen mit Antragsstellern diese bitten, den Antrag auf einen kurzen Bericht zusammenzufassen, der im Rundbrief verwendet werden kann.

Insgesamt müssen wir stärker auf Werbung setzen! Überlegung: Für die Sichtung von Projekten bei Zweifeln, ob sie zur MV geeignet sind, die Regionalgruppe Mainz/ DA einbeziehen.

TOP 4: Vorstellung und Beratung der neuen Projektanträge TOP 5: Projektbeschlüsse

Zunächst gab es noch 2 Informationen zu alten Projekten:

1. Earth-Link (Beate): Kampagne verlief erfolgreich. Anfrage, ob das Faltblatt als Beilage im Rundbrief verschickt werden könnte.
2. Ulle Dramé hat bei einem Besuch in Darmstadt mitgeteilt, dass sie unsicher ist bezüglich des Fortgangs von A.13/ 2003, Frauenprojekt im Senegal. (RB 2/ 2003 S. 11 und RB 3/ 2003 S.12)

Ernst wird Daissy Tabora per eMail nach dem Stand des Projektes fragen.

Vorbemerkungen:

Am 20.11.04 waren 12 stimmberechtigte TeilnehmerInnen anwesend, am 21.11.04 waren wir 11 stimmberechtigte TeilnehmerInnen.

Für den Vorstand stehen 1.000,- € als Feuerwehrfond bis zur nächsten MV zur Verfügung.

Bei den Mittelzusagen immer die Werbung mitbedenken; Inserat-Vorlagen für Bücher/ Zeitschriften können bei Ernst angefordert oder von der Homepage heruntergeladen werden.



Arnold und Wolfgang

Inlandsprojekte:

I.27/04 H: Brasilien- Ausstellung

Brasilien-Initiative Freiburg

beschlossen: 800,- € (8 Stimmen)

Anmerkungen:

Maren kennt die Zeitschrift und einige Brasilien-Initiativ-Gruppen, diese haben untereinander gute Kontakte. Ihre Ausstellungen sind meistens von sehr guter Qualität, werden auch bundesweit weitergegeben. Ein Belegexemplar der Zeitschrift lag vor.

I.28/04 H: Greifswald International Students Festival
beschlossen: Null

Anmerkungen:

In Beates Bericht sind falsche Zahlen. Es sind 150.000,- € veranschlagt als Rahmen für die Veranstaltung aus 100 verschiedenen Ländern.

In 20 Ländern wird das Festival vorbereitet. Dauer insgesamt 10 Tage. Nullantrag beschlossen mit 8 Stimmen am 20.11.04

I.29/04 H : Anti-Lager-Tour 2004
beschlossen: 1.500,- € (7 Stimmen)

Anmerkungen:

Ein sehr umfangreicher Bericht mit Presse-echo liegt bereits vor.



I.30/04 H: Infomappe zum Thema Bio-Baumwolle
Pestizid Aktions Netzwerk (PAN) Hamburg
beschlossen: Null

Anmerkungen:

Zielgruppe Öffentlichkeit in Europa, Schulen etc. Frage: Warum sind die auf Zuschüsse angewiesen? Es fand sich keine Mehrheit für eine Unterstützung des Projektes.

I.31/04 H: Film über Undergroundmusik im Iran als Widerstand
Initiative zur Förderung des Demokratisierungsprozesses
Beschlossen: 500,- € (8 Stimmen)

Anmerkungen:

Bei der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung Absage (Es waren 3.000,- € beantragt), EED Zuschuss von 2.000,- € bekommen. Die Tischvorlage I.26 /04 F, die vom gleichen Antragssteller kam, wurde im Frühjahr abgelehnt, wegen der Kurzfristigkeit des Eingangs.

I.32/04 H: Durchblick- Medien in Bewegung(en)
beschlossen: 1.200,- € (9 Stimmen)

Anmerkungen:

Defizit bisher bei 4.200,- €; da Caroline den Antragsstellern mitgeteilt hatte, dass unsere Mittel sehr begrenzt sind, hatten diese ihre Antragssumme bewusst niedrig angesetzt auf 1.000,- €. Bei der Zuschuss-Abstimmung wurde das vorhandene Defizit zugrunde gelegt.

I.33/04 H: Veranstaltungsreihe gegen die Residenzpflicht
beschlossen: 800,- € (6 Stimmen)

Anmerkungen:

Besonders positiv wurde bewertet, dass es sich hier um eine Initiative der Betroffenen selbst handelt.

I.34/04 H: Deutschlandreise ... in Sachen Mumia Abu-Jamal
beschlossen: 1.000,- € (6 Stimmen)

Anmerkungen:

Zwischenstand zur Zeit: 1.500,- € von der Bewegungsstiftung wurden nicht bewilligt, die fest eingeplant waren.

Es geht einerseits um den konkreten Fall und andererseits um das Thema Todesstrafe allgemein.

I.35/04 H: Initiative Tribunal der Völker gegen den Irakkrieg
beschlossen: 500,- € (7 Stimmen).

Die Mittelzusage übernimmt Ernst.

Anmerkungen:

Defizit zur Zeit bei 4.000,- €, die von der Zukunftswerkstatt Frankfurt vorgelegt wurden. Fragestellung, inwiefern das Projekt was bewirkt hat. Überlegung Rückstellung am 20.11. mit 9 Stimmen angenommen.

Am 21.11.04 nach Vorlage der Abschlusserklärung wurde die Rückstellung aufgehoben. Seminar am 19. Juni war ein Vorbereitungsseminar, Abschlusserklärung wurde von Ernst aus dem Internet ausgedruckt und am 21.11. verlesen. (s. Seite 15)

I.36/04 H:
Die 3. Welt im 2. Weltkrieg
(Druckkostenzuschuss)
Beschlossen: Null (8 Stimmen)

Die Mitteilung an die Antragsteller übernimmt Ernst.

Anmerkungen:

Der Antrag bezieht sich konkret auf die Druckkosten für das Buch, nicht auf die in der

Beschreibung erwähnten Recherchekosten. Die entwicklungspolitische Brisanz wird als nicht besonders hoch eingeschätzt, Nullantrag 8 Stimmen am 20.11.04

I.37/04 H: Anticolonial Africa Conference, Berlin

beschlossen: 500,- € (6 Stimmen)

Anmerkungen:

Konferenz-Defizit von 1.500,- €.

Beiträge waren qualitativ gut.

I.38/04 H: Lateinamerika Seminarreihe

beschlossen: Null (9 Stimmen)

Anmerkungen:

Nullantrag: 9 Stimmen am 20.11.04

I.39/04 H: Forschungsprojekt gemeinsamer Widerstand

beschlossen: Null (6 Stimmen)

Anmerkungen:

Buch soll ca. 300 Seiten umfassen und 60 Abbildungen; weitere Medien sollen sein Film- und Radiobeiträge, Artikel in Zeitungen, Zeitschriften.... Gesamtvolumen 18.350,- €, Eigenleistung 4.400,- €, Fehlbetrag ca. 13.950,- €.

Autoren: Sozialwissenschaftler, Politologe, Psychologe, Radioautor, Fotograf + Politologe. Verlagskalkulation: Ladenpreis 15,- €, Auflage 1.500 Exemplare.

Am 20.11. entstand an dieser Stelle eine Diskussion um die Frage,

wie steht die asb zu MigrantInnen-Projekten? Eine Frage, die sich uns ja nicht zum ersten Mal gestellt hat.

Auf Grund der großen Zahl von Anträgen zu MigrantInnenproblemen, die zur MV vorlagen, wurde überlegt, ob wir einen Antrag davon schwerpunktmäßig unterstützen wollen.

Ein Nullantrag für sämtliche drei Projekte (I.29/04 H, I.39/04 H und I.33/04 H) fand keine Mehrheit.

I. 40/04 H: Feministische Aktionstage beschlossen:

Antrag zurückgezogen . Veranstaltung ist gut gelaufen ohne Defizit.

I.41/04 H: (Tischvorlage): Aktions-Bündnis gegen die NATO- Sicherheitskonferenz. **beschlossen: 1.000,- €** (7 Stimmen)

Die Mittelzusage übernimmt Elisabeth für Andreas Schüßler.

Auslandsprojekte:

A. 15/04 H: Ausbildungsprojekt für Frauen in Kamerun

beschlossen: 1.800,- € (6 Stimmen)

Anmerkungen:

Kosten, die beantragt werden, belaufen sich nur noch auf 2.500,- €. Nach einem Jahr soll sich das Projekt selber finanzieren.

A. 16/04 H: Bau von Latrinen im Canton Tierra Blanca (El Salvador)

Beschlossen: 2.000,- Euro (8 Stimmen)

Anmerkungen:

Fragestellung, wie machen das andere dort? Preis für die Toiletten erscheint sehr hoch.



Auf Buko-Ebene ist inzwischen Konsens, dass Migration und Entwicklungspolitik zusammengehören.

Mit fair gehandelten Bananen auf dem Tisch diskutiert es sich doch gleich viel besser ...

**A. 17/04 H: Roma und Aschkali im Kosovo
beschlossen: Null (8 Stimmen)**

Anmerkungen:

Argument Haushaltsvolumen der Gesellschaft für bedrohte Völker ist wesentlich höher als unseres.

**A.18 /04 H: Film und Buchvorstellung in Caracas, Venezuela
beschlossen: 635,- € (6 Stimmen)**

**A. 19/04 H: Ausbildungszentrum für Frauen in Tipitapa, Nicaragua
beschlossen: 2.000,- € (7 Stimmen)**

Anmerkungen:

Arnold Wiebel, der auch asb-Mitglied ist, stellte das Projekt persönlich vor. 1.570 Abschlüsse wurden in dem Ausbildungszentrum bisher erreicht.



Caroline und Elisabeth

**A.20/ 04 H: Mühle für Frauen in Boulkon, Burkina Faso
beschlossen: 1.500,- € (7 Stimmen)**

Anmerkungen:

Benötigte Summe 5.900,- €, bisher 500,- €. Bei der Mittelzusage, sollten an die Antragssteller Tipps mitgegeben werden, wo sie noch Anträge stellen könnten.

**A.21/04 H: Einrichtung einer Gemeinschaftsküche
Beschlossen: 1.000,- € (8 Stimmen)**

**A.22/04 H: Bau eines Gemeindehauses in Uduwela/ Sri Lanka
beschlossen: 1.000,- € (7 Stimmen)**

**A. 23/04 H: Schulbau in Afghanistan
beschlossen: 500,- € (8 Stimmen)**

Anmerkungen:

Bisher 4.000,- € für den Schulbau und 5.000,- € für Dorfprojekte. Frage: Gibt es nicht noch andere Quellen als die asb?

**A.24/04 H: Film Waisenhaus Angola
beschlossen: Null**

Anmerkungen:

Projekt wurde vorgestellt von Maren. Nullantrag mit 11 Stimmen am 20.11.04

A.25/04 H: Vorschulprojekt in Ciudad Sandino

Antragsteller: Kreuzkirchengemeinde, Arheilgen
beschlossen: 100,- €

Anmerkung: Es handelt sich um unsere Gastgeber für die MV, die keine Kosten für die Benutzung ihrer Räumlichkeiten erhoben. Die Kirchengemeinde unterstützt das Projekt in Nicaragua und die Teilnehmer der MV beschlossen einen Solidaritätsbeitrag. (vgl. auch S. 12).

**Gesamtsumme der Beschlüsse:
18.535,- €**

In diese Summe sind die Kosten für den Druck der Colonialismus-Aufkleber mit eingerechnet. (s. Top 6 f)

TOP 6: Verschiedenes

a) Termin und Ort der nächsten Mitgliederversammlung

Als Orte standen u.a. folgende zur Wahl: Kovahl, Mannheim, Rhön, möglich auch Münster für die Herbst MV. Beschlossen wurde:

15.-17. APRIL in Kovahl

Übernachtungen in Einzelzimmern à 18,- € oder Fußbodenquartier möglich.

Bitte unbedingt rechtzeitig bei Beate anmelden und den Unterbringungswunsch mitteilen!!!!

Beginn: Freitag mit Ausprobieren von Planspielen zum Einstieg in Eine-Welt-Probleme. (Margret, Ernst und Astrid – weitere Angebote erwünscht)

b) Mitwirkung am Kirchentag 2005 in Hannover? (25. –28. Mai)

Aufbau 24. Mai. Standdienst zw. 10-18 Uhr, vorläufige Anmeldung läuft für einen Einzelstand. Es müssen mindestens 7 Mitglieder gefunden werden, die sich beteiligen.

Ernst hat Kontakt zu einer Kirchengemeinde in Hannover. Margret schickt Maren Mitglieder-Adressen aus der Region, um diese um Mitarbeit nachzufragen.

Es kam die Fragestellung der Kosten des Kirchentages im Verhältnis zu seinem "Nutzen" auf. Beim letzten Kirchentag sind 1.369,- € Kosten entstanden, davon 534,- € gespendet. Standgebühren beim Karneval der Kulturen etwa 180,- €, beim Kirchentag etwa 400,- €.

Der Vorschlag statt am Kirchentag am Karneval der Kulturen an Pfingsten 2005 teilzunehmen, fand keine Mehrheit. Eher die Überlegungen der Teilnahme am Karneval der Kulturen, wenn kein Kirchentag stattfindet?

c) Mitwirkung an anderen Veranstaltungen?

28.01.05 Life-Übertragung Stuttgarter OPEN FAIR, Festival zum Weltsozialforum in Porto Alegre/ Brasilien, Möglichkeit zum Mitmachen und Projekte vorzustellen.

Die Stuttgarter Aktionsgruppe mit Caroline, Elisabeth, Ellen und Wolfgang will sich für die asb dort beteiligen.

d) Beschluss über die weitere Mitträgerschaft bei der Entschuldungskampagne

Im Herbst wurde beschlossen, die Kampagne erlassjahr.de soll unbegrenzt weiterbestehen, solange keine Erfolge erzielt sind. Frage: Will die asb weiterhin Mitträgerin bleiben?

Einstimmig weitere Mitträgerschaft für 100,- € jährlich beschlossen (bis auf Widerruf) .

e) sonstige Aktivitäten?

Lokale Aktionen sind sehr wichtig!!! Mitgliederwerbung!!! Jeder von uns sollte sich weiter unbedingt bemühen, neue "Mitstreiter" zu aktivieren.

Margret erzählt von einem Spiel der Gepa,: Spiel mit Weltkarte zur Verteilung der Güter. Idee: Beginn einer MV mit Vorstellung von „Spielen...“

Sinnvoll für Mitgliederwerbung wäre evtl. Teilnahme bei Tagungen von Rückkehrern aus Entwicklungsländern. Maren erkundigt sich, wann solche Veranstaltungen stattfinden.

Werbungsvorschlag: Möglichkeit, die 2-3 % unseres Einkommens als Entwicklungssteuer nicht nur für die asb, sondern auch selber über einen Teil bestimmen. Arnold schreibt einen Artikel im Rundbrief mit dieser Darstellung. Wichtig, auch **aktive Mitarbeit ist ein wertvoller Beitrag!!!** Ernst ergänzt die Selbstdarstellung auf der Homepage in diesem Sinn.

f) Nachdruck Colonialismus-Aufkleber

Die großen Aufkleber sind seit dem Karneval der Kulturen vergriffen. Es taucht die Frage auf, wie wirkungsvoll die Aufkleber sind, werden sie verstanden in ihrer Botschaft?

Bezüglich der Kosten liegt ein Angebot vor: Großer Aufkleber 3.200 Stück 1.049,- € in guter Qualität (lichtecht), 350,- € schlechtere Qualität.

Andere Werbemöglichkeit, Streichholzschachteln mit Sprüchen und der Adresse der asb.

Beschluss: Aufkleber werden nachgedruckt in nicht lichtecht.

Frage, wollen wir noch einen neuen Aufkleber, der für die asb wirbt? Dies wurde beschlossen. (rund oder eckig, Inhalt: logo + Name). Ernst macht einen Entwurf für Aufkleber und sendet diese an die Teilnehmer der MV und bittet um Rückmeldung.

Auf der Homepage soll das Symbol des 50,- Pfg-Stückes ersetzt werden durch die Photovorlage unseres Werbefaltblattes. Ernst übernimmt das.

g) Umgang mit abgeschlossenen Projekten

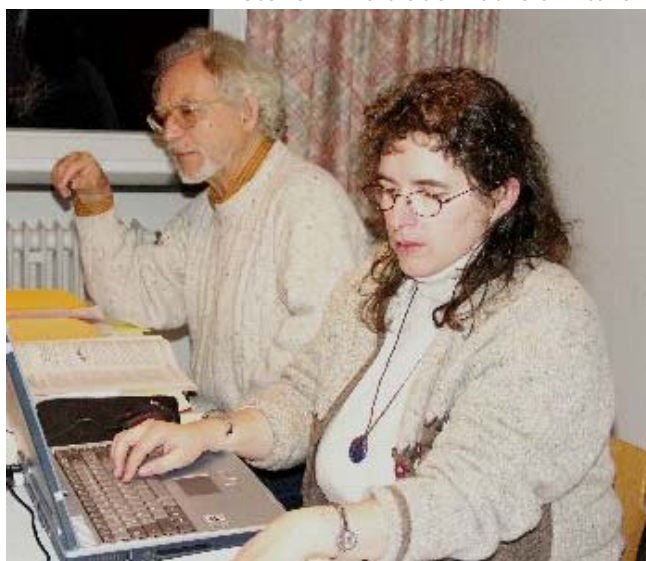
Fragestellung Umgang mit abgelaufenen Projekten? Diese werden z.Zt. bei Margret gesammelt. Wie sinnvoll ist dies? Sollte sie nicht jede(r) bei sich aufheben? Margret könnte bei Rückfragen wieder alte Projekte zurückschicken.

Die Entscheidung, wann er/ sie die abgelaufenen Projekte an Margret schickt, kann jede BearbeiterIn selbst treffen.

h) Redaktionsschluss für den Rundbrief 04/ 2004

Redaktionsschluss: 6. Dezember an Ernst. Rundbrief soll vor Weihnachten erscheinen.

Protokoll: Waltraud Matheis-Bittner



Ernst und Waltraud

Tischvorlagen zur MV

I.39/2004 H

Forschungsprojekt gemeinsamer Widerstand

Projektgruppe Selbstorganisation

Beantragt: 1.000,- €

Bearbeitung: Maren Pauselius-Gallon

Das Forschungsvorhaben richtet sich auf die Themenbereiche "Flüchtlingselbstorganisation - migrantische Netzwerke - Antirassismus". Das Team der vier Autoren, die alle selbst in der Antirassismus-Szene aktiv sind, will mit seiner Arbeit ein neues soziales Wissen erzeugen und eine eingreifende und verändernde Forschung betreiben. Die Recherchen selbst sind bereits begonnen und sollen bis Januar 2005 abgeschlossen sein. Inhaltlich umfasst das Projekt vier Schwerpunkte:

1. **Break the Law** - Es soll ein Überblick über Widerstands-Aktivitäten gegeben werden, d. h. Aktionen, die die Rechte und Menschenwürde der Migranten fordern und sich gegen das Lagersystem, die Abschiebung, die Residenzpflicht und die Ausländergesetzgebung etc. richten
2. **Wir sind unter euch** - Dabei geht es um die prekären Arbeitsbedingungen und Ausbeutungsverhältnisse von Menschen ohne Papiere und Menschen ohne Arbeitserlaubnis.
3. **Wir haben keine Wahl, aber eine Stimme** - In dem dritten Teil werden Aktivistinnen in Interviews oder schreibend von ihren Erfahrungen im Rahmen von selbstorganisierten Aktivitäten im Medienbereich (Zeitungs- und Filmprojekte, Projekte für kostenlosen Internetzugang etc.) berichten.
4. **Deine Freiheit ist mit meiner verbunden** - Hier geht es um die Frage der gemeinsamen politischen Ziele und Kämpfe der organisierten Migranten und der (deutschen) antirassistischen Linken. Eingeschlossen sind dabei Hintergrundinformationen über gesellschaftliche Situation in den Herkunftsländern und die sich daraus ableitenden mannigfaltigen Fluchtgründe.

Die Ergebnisse der Recherchen sollen ausgewertet und multimedial publiziert werden als Buch (Erscheinungstermin Mitte 2005), in einer Serie von Hörfunk-Features, in Tages- und Wochenzeitungen sowie in Vorträgen und Podiumsdiskussionen. Dabei liegt der Hauptaugenmerk darauf, die öffentlichen Veranstaltungen einer-

seits mit den migrantischen AutorInnen durchzuführen als auch ein möglichst breites Publikum zu erreichen. Um auch viele Migranten zu erreichen, sollen kostenlos zu verteilende Broschüren erstellt werden in deutscher und englischer Sprache. Außerdem ist ein Internetauftritt für MigrantInnen und Flüchtlinge geplant (ein Kontaktmedium für ein Netzwerk).

Es wurde keine Zuschuss beschlossen.

I.40/2004 H

Feministische Aktionstage

Frauenzentrum Freiburg

Beantragt: offen

Bearbeitung: Maren Pauselius-Gallon

Vom 9.-12. September fanden in Berlin „Feministische Widerstandstage für ein selbstbestimmtes, solidarisches Leben“ statt.

Organisiert wurden diese Aktionstage durch einen bundesweiten Zusammenschluss autonomer Frauenhäuser. Der Ende Juni gestellte Unterstützungsantrag wurde noch vor der Herbst-MV zurückgezogen, da die Veranstaltung bereits voll finanziert war.

BERLINER COMPAGNIE



Derzeit im Angebot:

Human Bombing. Lügen und Kriege. Das Stück zu Bush als antike Tragödie.

Terra! Terra! Eine Sojabohne packt aus. Die Geschäfte des Mr. Gift.

Schöne eine Welt. Von der Freiheit der Multis, dem Verschwinden einer Gewerkschafterin und der Herkunft unserer Kleidung.

Kontakt: karin-fries@berlinercompagnie.de
Tel. 089 -129 86 24.

I.41/2004 H
Aktionen gegen die NATO-Sicherheitskonferenz

Aktionsgruppe München

Beantragt: 1.500,- €

Bearbeitung: Andreas Schübler

In München findet im **Februar 2005** wieder die alljährliche NATO-Sicherheitskonferenz statt. Die Veranstalter sprechen weiterhin von einer "Friedenskonferenz". Dabei treffen sich hochrangige Militärpolitiker und -strategen (nicht nur) der NATO-Länder, um sich über die Entwicklungen und Pläne für die nächsten Jahre auszutauschen.

In den letzten Jahren ist es, auch dank eines breiten Bündnisses, gelungen, diese angebliche "Sicherheitskonferenz" in die Öffentlichkeit zu bringen. Im ersten Jahr der großen Mobilisierung (2002) reagierte die Stadt München auf 10 000 Demonstrations-TeilnehmerInnen eher hilflos mit einem Totalverbot sämtlicher Aktivitäten. Im *Februar 2003* versammelten sich mehrere tausend Menschen an diesen beiden Tagen in der Stadt (die Aktivitäten beginnen am Freitagabend, der Anreise der "Gäste"), an der diesmal genehmigten Demonstration am Samstag beteiligten sich wieder über 10 000 Menschen. 2004 wurde versucht, schon am Freitagabend so viele Menschen in die Stadt und auf die Straße zu bringen, dass die Anreise nicht ungestört ablaufen kann, was auch teilweise gelungen ist. Auf der Demonstration am Samstag waren dann wieder mehrere Tausend Menschen.

Diese Tagung stimmt sich über künftige Kriege ab. Sie findet absichtlich im beschaulichen München statt, abends finden noch einige Empfänge und Essenseinladungen statt.

Das Bündnis will es auch 2005 wieder mit vielfältigen Aktionen, Veranstaltungen, Demonstrationen etc. diesen "Herren der Welt" nicht einfach machen, ihre menschenverachtenden Pläne durchzusetzen. Die beiden letzten Konferenzen standen in direktem Zusammenhang mit laufenden oder bevorstehenden Kriegen. 2002 war es die Beteiligung am Afghanistan-Krieg, letztes Jahr der kurz bevorstehende Irak-Krieg. **2005 wollen sie in der Mobilisierung auch eine Verbindung zum Sozialabbau herstellen.**

Um diese Aktionen zu koordinieren, haben sie sich wieder zu einem breiten Bündnis zusammengeschlossen, das aus mehreren Gruppen aus München und Umland besteht. Die Organisation dieser Gegenaktivitäten ist nicht nur sehr zeitintensiv, sie kostet auch ziemlich viel Geld.

Während die Sicherheitskonferenz zum großen Teil vom Bundespresseamt der rot-grünen Regierung finanziert wird, werden wir nicht von offiziellen Stellen unterstützt, und brauchen gerade deswegen Geld.

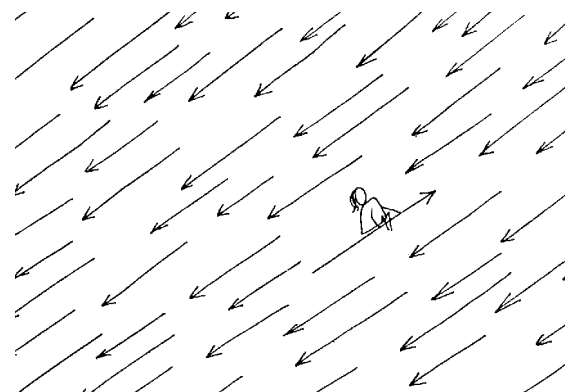
Es wird auch dieses Jahr wieder im Vorfeld ein Gegenkongress stattfinden (2. Januar-Wochenende), der die ganze Kriegs-Problematik von mehreren Seiten beleuchtet. Dazu wird es eine eigene Mobilisierungs-Zeitung geben, die auch bundesweit verschickt und verteilt wird.

Den Zuschuss erbitten sie für die Kosten für die Mobilisierung wie Flugblätter, Plakate etc. und auch die Kosten für die Demo soweit sie nicht durch Spenden gedeckt sind. Für beide Abende ist auch ein Abendprogramm, zumindest eine Volkküche, geplant, um die Verpflegung der auswärtigen TeilnehmerInnen zu gewährleisten.

Bisher zu kalkulierende Gesamtkosten sind bei 12.600,- €.¹

An Einnahmen rechnen sie v.a. mit 3.000,- € Spenden, 2.000,- € Beiträge UnterzeichnerInnen der Präambel, 2.000,- € Finanzanträge bei anderen Organisationen. **Es bleibt vorerst noch ein Defizit von ca. 5.000 €.**

Das Bündnis hat 2004 eine Unterstützung von 800,- € von der asb bekommen. Es bean-



tragt diesmal einen Zuschuss von 1.500,- €.

¹ Nicht in dieser Kostenaufstellung enthalten sind nicht absehbare Anwaltskosten aus den letzten Sicherheitskonferenzen und zukünftige Anwaltskosten. - Als Beispiel: Claus Schreer hatte letztes Jahr als Pressesprecher des Bündnisses "seinen" Prozess wegen der Sicherheitskonferenz 2001, weil er trotz Totalverbotes auf dem Marienplatz angeblich Pressekonferenzen abgehalten hätte. Er selbst wurde zwar von dem Vorwurf des Verstoßes gegen das Versammlungsgebot freigesprochen, aber es handelt sich um einen einmaligen Freispruch. Andere wurden und werden immer noch zu Geldstrafen verurteilt, bzw. gehen in Berufung. Als Beispiel: Jemand, der 2002 kopierte Stadtpläne verteilte, wurde zu einer Geldbuße verurteilt, weil allein das Verteilen Aufruf zu Straftaten darstellen würde. In der Berufung wurde er zu einer noch höheren Geldstrafe verurteilt.

A.25/2004 H

Unterstützung der Partnerschaftsarbeit der Kreuzkirchengemeinde mit Nicaragua

Ökumenekreis der Kreuzkirchengemeinde Darmstadt-Arheilgen

Beantragt: offen

Bearbeitung: Ernst Standhartinger

Unsere Mitgliederversammlung fand dieses Mal in den Räumen der Kreuzkirchengemeinde Darmstadt-Arheilgen statt, wo wir kostenlos tagen konnten. Zum Dank beschlossen wir einen kleinen Zuschuss für die Partnerschaftsarbeit der Kirchengemeinde mit einer freikirchlichen Gemeinde in Ciudad Sandino, einer besonders armen Stadt am Rand der nicaraguanischen Hauptstadt von Managua.

Ein entsprechender Antrag hatte im Jahr 2002 keinen Erfolg gehabt, weil wir das Einwerben von Spenden durch den Ökumenischen Arbeitskreis als wichtige entwicklungspolitische Bewusstseinsarbeit verstehen und es nicht durch einen größeren Zuschuss überflüssig machen wollten. Deshalb auch dieses Mal nur ein symbolischer Anerkennungsbetrag in Höhe von 100,- €

Zur Erinnerung untenstehend nochmals die Projektdarstellung aus dem Rundbrief 01/2002

A.05/2002 F

Vorschulerweiterung der Emanuel-Gemeinde in Ciudad Sandino

(Nicaragua)

Ökumenekreis der Kreuzkirchengemeinde Darmstadt-Arheilgen

Beantragt: offen

Bearbeitung: Ernst Standhartinger

Ciudad Sandino am Stadtrand von Managua entstand als „Spontansiedlung“ nach dem großen Erdbeben von 1972. Nach dem Hurrican Mitch kamen weitere Katastrophengeschädigte dazu und die Hauptstadt siedelte auch gleich die Menschen aus einigen sozialen Brennpunkten mit nach Ciudad Sandino aus. So gibt es heute in dieser Stadt Arme, noch Ärmere und ganz Arme – darunter besonders viele Kinder aus nicht kompletten Familien.

Der Ökumenekreis der Kreuzkirchengemeinde unterhält seit Jahren eine Partnerschaft mit der ev.-freikirchlichen Emanuel-Gemeinde in Ciudad Sandino. Er wird darin unterstützt vom Verein „Sandino-Partnerschaft Darmstadt“. Ein besonders wichtiges Projekt ist dabei die „Vorschule“, die die Emanuel-Gemeinde in Ciudad Sandino anbietet. Der Besuch einer Vorschule ist in Nicaragua Voraussetzung für die Aufnahme in die Schule. Die jetzige dreigruppige Einrichtung ist von der Regierung offiziell anerkannt. Die Welthungerhilfe unterstützt die Arbeit, indem sie das Gehalt für 2 Erzieherinnen trägt.

Inzwischen platzt diese Vorschule aber aus allen Nähten. Statt der 75 Kinder, für die sie gebaut wurde, besuchen 120 Kinder die Einrichtung.



In der Kirche der Emanuel-Gemeinde Es muss dringend erweitert werden. Die Kosten für zwei zusätzliche Gruppenräume belaufen sich auf 18.000,- US-\$. Eigenmittel sind nicht vorhanden, deshalb wollen deutsche Freunde das Geld aufbringen. Rund 12.700,- \$ sind bereits gesammelt. Da der Bau aber bald begonnen werde sollte, hofft der Ökumene-Arbeitskreis auf eine zusätzliche Unterstützung durch die asb.

Gasteltern gesucht

Die Abteilung „Interkulturelle Begegnungen“ der ASF (Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen) sucht für Februar 2005 Gastfamilien für ca. 80 Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren. Die Jugendlichen kommen in diesem Jahr überwiegend aus Lateinamerika: Brasilien, Paraguay und Costa Rica.

Mehr Infos unter
www.afs.de/ oder Michael.Pahl@afs.org

**Zwischenbericht zu asb 02/ 2004:
(Zuschuss 1.000,- €, als Rückstellung beschlossen im Frühjahr,
zur Auszahlung freigegeben im Herbst 2004)**

„Der Reichtum der imperialistischen Länder ist auch unser Reichtum. Europa hat sich an dem Gold und den Rohstoffen der Kolonialländer unmäßig bereichert: aus Lateinamerika, China und Afrika, aus all diesen Kontinenten, denen Europa heute seinen Überfluss vor die Nase setzt, werden seit Jahrhunderten Gold und Erdöl, Seide und Baumwolle, Holz und exotische Produkte nach eben diesem Europa verfrachtet. Dieses Europa ist buchstäblich das Werk der Dritten Welt.

**Die Reichtümer,
an denen es erstickt, sind den unterentwickelten Völkern gestohlen worden.“**

Frantz Fanon, Die Verdammten dieser Erde, 1966

ASB-Projekt Reichtum

Wie geht's weiter mit dem "Thema Reichtum"?

Zusammenfassender Bericht von den letzten Treffen der ReichtumsAG

Vorschläge für Themen/ Erarbeitung von Aktionsvorschlägen

Was hat sich seit der Tagung in Bezug auf unser Projekt getan:

Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) hat auf unseren Vorschlag hin beschlossen, das Thema "Reichtum-Armut" als Jahresthema zu setzen; gleiches gilt für die Bundeszentrale für politische Bildung. Der Kongress der Bundeskoordination Internationalismus hatte das Thema: Aneignung und beim Jahrestreffen von erlassjahr.de wurde „Reichtum ebenfalls thematisiert. Der Deutsche Zweig des Internationalen Versöhnungsbund veranstaltet die nächste Jahrestagung zu unserem Thema. Es bestehen Kontakte zur IG Metall und zu dem Verbindungsbüro zu den sozialen Bewegungen. Regional wurde das Thema u.a. in der Arbeit der Initiative für ein Sozialforum OWL und im Bielefelder „Forum Soziale Zukunft“ bearbeitet.

Zur Thematik

Eine Arbeitsgrundlage in der nächsten Zeit ist die Zusammenführung der Themen des **DGB** „fairteilen“, von **attac** „genug für alle“ und der **BUKO** „Aneignung“. Reichtum ist da, Aneignung tut not. Wie können Aneignungsschritte aussehen? -Wie beantwortet sich die Staatsfrage? Gibt es eine Möglichkeit, die Umverteilung von arm zu reich (durch staatliche Stellen) wieder umzukehren oder ist solcher Versuch vergebliche Liebesmüh und ist stattdessen „Aneignung von unten“ im Sinne Holloways „Die Welt verändern, ohne die Macht zu erobern“ der Weg.

Welche Ideen verfolgen wir zur Zeit?

- **CD-ROM – Internetauftritt**

Durch die sehr gute Besetzung der Podien bei unserer ersten Reichtum-Tagung in Bielefeld und durch die dort entstandenen Audiomitschnitte haben wir „eigenes“ Material zum Thema.. Dies lässt sich auf einer CD-ROM und/ oder in einem Internetauftritt verarbeiten. Diese Dokumentationsformen bieten die Möglichkeit, kurze Filmausschnitte, Lieder und Texte zum Thema bereitzustellen.

Wir sind dabei, zu klären, was wir wie dokumentieren wollen – Vorstellung der mp3-Dateien von digitalen Aufnahmen der Referate und der Digitalphotos auf CD-ROM . Erstellung einer Material-CD-ROM zum Thema Reichtum - Quelltexte, links zum Thema, Arbeitspapieren für Schülerinnen.

Im Rahmen von AKE und asb existieren schon Internetseiten zu unserem Projekt. Diese sollten verselbständigt und verknüpft werden. Zusätzlich sollen andere Gruppen (u.a. BUKO, webwecker) angesprochen werden:

<http://www.ake-bildungswerk.de/>

<http://www.aktion-selbstbesteuerung.de/reichtum.html>

• Eine weitere Reichtum-Tagung

Nicht zuletzt weil das Reichtum (-Armut) Thema bei wichtigen Bildungsträgern und Zusammenschlüssen (AdB, Bundeszentrale) im nächsten Jahr Schwerpunktthema ist, wollen wir gerne im nächsten Jahr wieder eine Tagung durchführen.

Wir verfolgen zurzeit eine Anfrage von Gisela Notz (Referentin bei der ersten Tagung und Mitarbeiterin bei der **Friedrich Ebert Stiftung**) ob wir in und mit der Bildungsstätte der Ebertstiftung kooperieren könnten.

Ein Wochenende 8. bis 10.7.05 in der Akademie ist reserviert. Dort stehen 70 Übernachtungsplätze für ca. 80,-/90,- Euro Tagungsgebühr zur Verfügung. Arbeitstitel bisher

„Wie Reichtum Armut schafft“

Als Mitveranstalter (und Mitfinanzierer) haben wir zusätzlich die IGM in die engere Wahl genommen. (Nicht zuletzt weil Horst Schmitthenner – IG Metall - offen auf mehrere mündliche Anfragen reagiert hat. und zum Vorbereitungstreffen am 18.11. kommen will). In 2005 könnte es mehr darum gehen mit VertreterInnen der „Gegenseite“ ins Gespräch zu kommen. Z.B. mit Menschen, die am „Armut- und Reichtumsbericht“ der Bundesregierung arbeiten, bzw. mit ihm im Parlament arbeiten. Durch die SPD-nähe der Tagungsstätte könnte eine solche Beteiligung wahrscheinlicher werden.

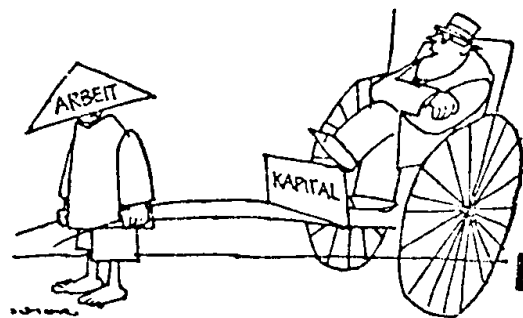
Dabei wollen wir „natürlich“ auch die MitveranstalterInnen der ersten Tagung (asb, AKE, BUKO, attac und die Kirche) wieder und wenn möglich enger einbinden.

• regionale-Tagungen- regionale Ratschläge zum Thema Reichtum

Angedacht sind zusätzlich regionale Treffen zum Thema Reichtum – erste Vorüberlegungen gibt es für den Köln-Bonner-Raum, für den Raum Leipzig/Halle/Könnern und, für den Raum Ost-westfalen-Lippe. Wir planen ab Mitte kommenden Jahres diese regionale (Abend)Veranstaltungen, verbunden mit einem *regionalen Ratschlag* (Tagungsveranstaltung) zum Thema Reichtum.

Weitere Ideen, die wir verfolgen

- Grundsatzpapier erstellen als Grundlage fuer ein eigenes Faltblatt
- ReferentInnenpool - Hilfestellung für Gruppen, die an dem Thema arbeiten wollen
- Kooperationen mit Verlag und Zeitschriften (alaska, iz3w) und Zeitungen (Freitag-, taz-, junge welt-Beilage zum Thema), weitere KOOP mit BUKO und Konsorten - welche Überregionalität ist uns überhaupt möglich?
- Diskussions- Referat- und Leseabende bei und mit anderen (Anregungen fuer Buchladen Eulenspiegel, für andere Inis, für Welt-haus, IBZ, etc....die man dann dabei organisatorisch und inhaltlich unterstützen kann...)
- Reparations- und Entschuldigungskampagne



„Quatsch nicht – das war immer so!“
für die Kolonialzeit

- Mailingliste für das Projekt einrichten

Finanzanträge sollen an Stiftung Umwelt und Entwicklung, Bundeszentrale für politische Bildung, EED (ABP), Stiftung Umverteilen u.a. gestellt werden, um eine Stellenfinanzierung und Projektfinanzierung für zwei Jahre hinzukriegen.

Mit den von der **asb finanzierten Honorar-/ Fahrt- und Sachkostenerstattung** von 1.000,- € können obige Ideen weiterhin koordiniert werden und die Beantragung eines größeren Finanzvolumens in Gang gesetzt werden.



Irak-Tribunal: Die Kriegsverbrechen müssen verfolgt werden
Abschlussklärung des Berliner Hearings

"Wer einfach zur Tagesordnung übergeht, kapituliert vor den nächsten Kriegen"

(zu I. 13/ 2004 H)

Die deutsche Auftaktkonferenz für ein internationales Tribunal über den Krieg der USA, Großbritanniens und anderer Verbündeten gegen den Irak am 19. Juni 2004 in Berlin hat ergeben: Eine weitere Untersuchung und Verfolgung der auf der Anhörung vorgebrachten Anschuldigungen schwerer Verstöße gegen internationales Recht im Krieg und bei der nachfolgenden, faktisch noch andauernden Besatzung ist dringend notwendig.

Nach der Anhörung von internationalen Augenzeugen aus dem Irak, von Sachverständigen und von Völkerrechtsexperten sind wir, die Veranstalter, davon überzeugt: US-Präsident George W. Bush, der britische Premierminister Tony Blair, führende beteiligte Militärs und andere politisch und militärisch Verantwortliche müssen für Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschheit und schwerwiegende Verstöße gegen das humanitäre Kriegsvölkerrecht zur Verantwortung gezogen werden.

Gleiches gilt hinsichtlich der Ausübung der Besatzungsherrschaft, bei der fortgesetzt gegen die Genfer Konvention verstoßen wird: u.a. durch die unzureichende Versorgung und fehlende Sicherheit für die Bevölkerung, die willkürliche Anwendung von Gewalt gegen die Zivilbevölkerung, die unrechtmäßige Festnahme von Zivilisten, Misshandlungen und Folter, die wirtschaftliche Ausplünderung, ökologische Zerstörung und soziale Verwüstung des Landes. Die Invasion des Iraks war der Endpunkt eines langen Krieges, der durch Belagerung und Bombenangriffe aus der Luft die Lebensgrundlagen von 22 Millionen Menschen bereits zuvor systematisch geschädigt hatte. Das mörderische Sanktionsregime, das für den Tod von mehr als eineinhalb Millionen Menschen verantwortlich gemacht wird, wirft gemäß UN-Menschenrechtskommission sogar "Fragen in bezug auf die Völkermordkonvention" auf.

Nicht zuletzt sehen wir unsere Aufgabe auch darin, die Unterstützung der deutschen Regierung für den Irak-Krieg (u.a. durch die Bereitstellung seines Territoriums) zu untersuchen, die in der Anhörung als Verstoß gegen Grundgesetz und Völkerrecht bewertet wurde.

Die US-Regierung entzieht sich systematisch strafrechtlicher Verantwortung, u.a. durch ihre Obstruktionspolitik gegen den Internationalen Strafgerichtshof. Da es keine offiziellen Institutionen gibt, die diese Verbrechen verfolgen, müssen

Tribunale von unten organisiert werden - in vielen Ländern wurde damit bereits begonnen.

Es wurde vereinbart, als Ergebnis vorbereitender Anhörungen zu den genannten Punkten in internationaler Zusammenarbeit eine Anklageschrift zu erarbeiten und die Beweise zu erheben. Die Tribunalbewegung, getragen von den weltweiten Friedens-, Menschenrechts- und globalisierungskritischen Bewegungen und mit dem moralischen Rückhalt der vielen Millionen, die sich letztes Jahr aktiv gegen den Irakkrieg engagierten, stützt sich dabei strikt auf geltendes Recht, u.a.: die Charta der Vereinten Nationen, die Charta des Internationalen Nürnberger Militärtribunals, die Resolution 3314 (1974) der Vollversammlung der Vereinten Nationen, die Genfer Konvention von 1949 und ihre Protokolle von 1977 und andere völkerrechtliche und nationale Vorschriften.

In Deutschland wird der Tribunalprozess fortgeführt, der in einem internationalen Tribunal münden soll. Wir unterstützen zudem alle nationalen und internationalen Initiativen, Anhörungen und Tribunale über diesen Krieg, um gemeinsam die Wahrheit über den Irak-Krieg zu enthüllen, seine Vorgeschichte, seinen Verlauf und seine z.T. sehr langfristigen Folgen. Wir sehen dies als wichtigen Beitrag dafür, allen Bestrebungen, entgegen allen Prinzipien des Völkerrechts und der UNO-Charta, Krieg wieder als gängiges Mittel der Politik zu etablieren, entgegenzutreten und dem internationalen Recht wieder stärkeres Gewicht zu verschaffen.

Wir teilen die von den Experten vorgetragene Ansicht: Die neue Irak-Resolution des UN-Sicherheitsrats heilt die genannten Verstöße nicht. Die am 8. Juni 2004, auch mit der Stimme des deutschen Vertreters, vom UN-Sicherheitsrat angenommene Resolution 1546 schweigt zu den von den Invasoren begangenen Völkerrechtsverletzungen und billigt ihnen weiterhin die volle Kontrolle über das eroberte Land zu. Angesichts des Verbleibs der Besatzungstruppen unter US-Kommando ist die von der Besatzungsmacht eingesetzte Regierung keineswegs souverän und der irakischen Bevölkerung bleibt ihr Recht auf Selbstbestimmung verwehrt - die Besatzung dauert an.

Berlin, 19.Juni 2004

Korrigierte Darstellung zu:

I.19/2004 F

Bildungsmappe: Biopoly

BUKO Agrar Koordination

Beschlossen: 800,- €

Bearbeitung: Andreas Riekeberg

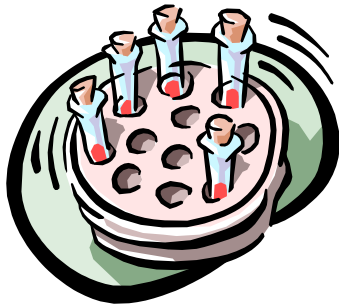
Bei der Projektberatung in Wolfenbüttel wurden wir von Andreas Riekeberg darauf hingewiesen, dass der vorliegende Projektantrag nicht mehr dem aktuellen Diskussionsstand in der Agrar Koordination entsprach. Unser Beschluss fiel deshalb nicht auf Grund der ursprünglichen, sondern der von Andreas – nach telefonischer Rücksprache mit den AntragstellerInnen – verbesserten Darstellung. Hier nun die korrigierte Fassung:

Projektbeschreibung: Bildungsmappe Biopoly

Die Mappe beschäftigt sich mit den Themenfeldern

- Biologische Vielfalt
- Grüne Revolution und Agro-Gentechnik
- sowie Biopiraterie

Das Material richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe 1 (10. Klasse), der Sekundarstufe 2 und an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren außerschulischer Bildungseinrichtungen (z.B. des Freiwilligen Ökologischen Jahrs). Beabsichtigt ist die Beschäftigung mit den genannten hochaktuellen Problemfeldern zu erleichtern und Jugendliche und junge Erwachsene in die Thematiken einführen zu können. Die drei Themenbereiche sind in gleichartige Module unterteilt. Einem



• Basisartikel, folgen

- Basisartikel, folgen
- Arbeitsaufträge
- Vorschläge für Aktionen, sowie
- Medien- und Literaturhinweise.

Kopierfähige Arbeitsblätter für die Jugendlichen sind am Ende der Kapitel zu finden. Ein Glossar rundet diese Mappe ab.

In den Basisartikeln werden aus Sicht des Autors grundlegende Informationen zu den oben genannten Themengebieten gegeben.

Die Arbeitsblätter geben den Jugendlichen die Möglichkeit, selbständig Zusammenhänge herzustellen. Sie sind so entworfen, dass sie auch ohne die in den Basisartikeln zu findenden Informationen bearbeitet werden können.

Deswegen können sie vor einer Unterrichtseinheit zur Abschätzung des Kenntnisstands den Jugendlichen vorgelegt werden. Die Lösungen zu den Arbeitsblättern am Ende des jeweiligen Moduls erleichtern Ihnen die Arbeit. Die Informationskästen, die in den Basisartikeln zu finden sind, können fotokopiert und mit eigenen Arbeitsaufträgen für die Jugendlichen versehen werden. Die zahlreichen Internetadressen sind für Internetrecherche zu nutzen.

In der Mappe sind nicht nur naturwissenschaftliche Grundinformationen zu finden, vielmehr werden auch ethische und sozialwissenschaftliche Fragen aufgeworfen. Auf dieser Grundlage werden die Jugendlichen in die Lage versetzt, an veröffentlichtem Material die Argumentationsweisen verschiedener Interessensgruppen erkennen, analysieren und kritisieren zu können. Die Themen eignet sich insbesondere für die Fächer Politik, Geographie, Ethik, Biologie und Sozialkunde.

Die Bildungsmappe ist Teil des Jugendbildungsprojektes Biopoly.

Seit vielen Jahre arbeitet die BUKO-Agrarkoordination in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Themenkomplex Landwirtschaft und Ernährung. Häufige Anfragen zum Thema **Grüne Gentechnik** und **Biopiraterie** bzw. Patente auf Leben

zeigen ein wachsendes Interesse bei Jugendlichen. Und dies ist kein Wunder, denn die Themen vereinigen Aktualität, globale politische Zusammenhänge und direkte Auswirkungen hierzulande.

Die BUKO-Agrarkoordination hat nun einen **Pool von Referenten und Referentinnen** aufgebaut und geschult, die auf Anfrage gerne in Schulen oder Jugendgruppen kommen. Sie führen z.B. im Rahmen einer Doppelstunde in die Thematik ein, es können aber auch ganze Projekttagge oder Projektwochen gebucht werden. Die Mappe bietet darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten, die Themen in der Ausbildung weiter zu verstärken. Diesem Ziel dienen auch Begleitmaterialien, die Sie bei uns anfordern können: Eine **Ausstellung** -Biopoly - genetische Vielfalt in der Landwirtschaft, ein **Film** über Gentechnik in Mittelamerika sowie Anregungen zu Rollenspielen, ein **Gesellschaftsspiel** (Genwelt) und vieles Anderes. Das Angebot richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 25 Jahren.

Andreas Riekeberg

Projektberichte:

I.12/2003 H

Internetauftritt der Aktion Dritte Welt Saar

Aktion 3. Welt Saar

asb-Zuschuss: 400,- €

Bearbeitung: **Caroline Aicher**

Antrag: **RB 3/2003 S.10**

Zwischenbericht: **RB 1/2004, S. 32**

Siehe auch: **www.a3wsaar.de**

„Ganz Deutschland wird eine Service-Gesellschaft. Alle machen mit. Wir auch. Wir bieten Ihnen einen breit gefächerten Service: Vorträge, Beratung, Unterstützung bei der Gestaltung von Veranstaltungen, halten Vorträge oder helfen bei der ReferentInnensuche, nehmen an Podiumsrunden teil, gestalten Workshops etc.“ – So heißt es auf der brandfrischen Internetseite der AKTION 3.WELT SAAR. Und, selbstverständlich, ist sie nun selbst Teil des Services der AKTION 3.WELT SAAR.

Es hat zwar sehr lange gedauert- zwischen der Idee bis zur letztendlichen Umsetzung liegen Jahre- aber wir sind der Meinung, dass sich das Warten gelohnt hat. Das ehrgeizige Ziel, verschiedene Redakteure an unterschiedlichen Rechnern mit der Internetseite zu vernetzen, sodass jederzeit einzelne Bereiche geändert werden können, dass unabhängig von Ort und Zeit Beiträge hinzugefügt, Inhalte gepflegt und Anfragen bearbeitet werden können, haben wir erreicht. Zu dem ansprechenden Design gesellt sich eine Navigation, die intuitiv den Nutzer zu den gewünschten Inhalten lenkt. Es ist uns gelungen, kurz und anschaulich dem Benutzer exakt an dem Ort der Website die Information zu bieten, die er an der jeweiligen Stelle erwartet. Somit ist eine benutzerfreundliche Bedienbarkeit gewährleistet, die einen unnötigen Rechercheaufwand und somit Ärger und Frust vermeidet. Trotzdem lädt die Seite zum Verweilen ein, gibt Raum zum Schmöckern und verbindet so das Nützliche mit dem Angenehmen.

Natürlich ist das Projekt jetzt nicht abgeschlossen, aber doch ein wichtiges Etappenziel erreicht, von dem es nun weiter gehen kann: Punkte wie „Aktuelles“ und „Termine“ warten in den Startlöchern auf Inhalte (und damit auf die Zeit der ehrenamtlich arbeitenden Redakteure), das ein oder andere Foto könnte noch das digitale Licht des Internets erblicken, und das Kontaktformular harret noch einer Überarbeitung.

„Wer den Galshütern der Ordnung widerspricht und die Annahme des zugewiesenen Auftrages verweigert, kann nicht damit rechnen, an die üppigen staatlichen Töpfe der Finanzierung zu gelangen. Das ist der Preis, der für politische Unabhängigkeit zu zahlen ist.“ – heißt es weiter auf der Internetseite. Damit es überhaupt möglich wurde, diesen Satz dort lesen zu können, hat der asb-Zuschuss zur Finanzierung der Website einen entscheidenden Beitrag geleistet. Kostenfelder, die einem erst beim zweiten Blick ins Auge fallen - zum Beispiel die Arbeit des Grafikers, die Einarbeitung der Redakteure oder die Kosten für den Provider - konnten so schon frühzeitig gemeistert werden.

Im Großen und Ganzen jedoch haben wir nur eines nicht eingehalten: Unseren Zeitplan. Aber wir trösten uns damit, dass es der aufmerksamen Leserin nicht entgehen wird in unserer Chronik zu lesen, dass die AKTION 3.WELT SAAR erst 1988 ein Telefon erhielt- dass erst Mitte der 90er der erste PC folgte und erst Ende der 90er unser Internetanschluss, könnte man nahtlos anfügen-, und es ein Stückchen Anachronismus ist, im global bewegten Dorf mit Gemütlichkeit aber Ausdauer und Zielstrebigkeit als politische - aber parteipolitisch unabhängige - Organisation erst Ende des Jahres 2004 mit einer Internetseite aufzuwarten. Wie jede und jeder mit Nadolny die Langsamkeit entdecken kann, und feststellen wird, dass ein solches Lebensgefühl viel mit Lebensfreude und wenig mit neoliberalen Heilsversprechungen zu tun hat, die man laut Reklame kaufen, kaufen, kaufen kann, dass wir auch einmal gerne eine Tasse (fair gehandelten) Tee genossen haben, anstatt der Erwartungshaltung der Konsumgesellschaft nach einer Internetseite zu entsprechen - das kann man zwischen den Zeilen der Website lesen.

Daher können wir guten Gewissens eine Einladung aussprechen: Schaut doch mal vorbei auf den Seiten der AKTION 3.WELT SAAR: www.a3wsaar.de.

(von Wolfgang Johann, Aktion Dritte Welt Saar)



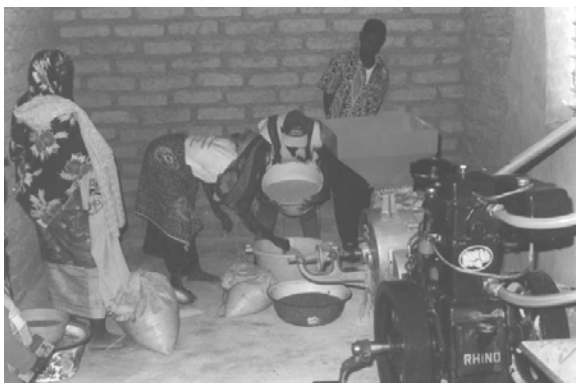
A.29/2003 H
Mühle für Frauen in Goguin,
Burkina Faso

Afrika Projekt e.V.

asb-Zuschuss: 800,- €
Bearbeitung: Caroline Aicher
Antrag: RB 3/2003 S.22
Zwischenbericht: RB 1/2004, S. 32
Siehe auch: www.afrika-projekt.de

Der Projektpartner APS legte Afrika-Projekt e.V. im Januar 2004 einen ersten Projektbericht vor, der den Zeitraum Oktober bis Dezember 2003 umfasst (s. asb-RB 2+3/ 2004, S.32). Ein weiterer Bericht über Nutzung der Mühle und Erfolg der Maßnahme liegt nun vor. Ebenfalls liegt Afrika-Projekt e.V. ein Video vor, das die Nutzung der Getreidemühle zeigt.

Zum Einsatz kam eine Getreide- und Ölmühlenkombination. Nach der Installation ist sie mit großem Erfolg in Benutzung. Das Verwaltungskomitee trifft sich einmal wöchentlich und die gesamte Frauenkooperative trifft sich alle 3 Monate. Die Mühle wird nicht, wie geplant, 5 Stunden täglich genutzt, sondern wegen der großen Nachfrage 7 Tage die Woche und 12 Stunden täglich. Von 6.00 Uhr bis 12.00 werden Ölsaaten für Karitébutter und Erdnusspaste gemahlen, und von 14:00 Uhr bis 20:00 Uhr wird Getreide gemahlen. Die Mühle wird nicht nur von den DorfbewohnerInnen von Goguin, sondern noch von 16 umliegenden Dörfern genutzt. Pro Tag kommen mindestens 30 KundInnen. Die täglichen Einnahmen variieren zwischen 4,50 und 11,40 Euro.



Die Einnahmen für die ersten Monate nach Inbetriebnahme der Mühle belaufen sich auf 435.750 F CFA (662,34 €). Die Ausgaben (v.a. Kauf von Diesel und dessen Transport) auf 308.375 F CFA (468,73 €). Der Gewinn betrug vom Projektbeginn bis zur Abfassung des Berichts 127.375 F CFA (193,61 €). Das reicht für die Abschreibung (es werden etwa 100,- € pro Quartal benötigt) und bietet eine Reserve für eventuell nötige Ersatzteile.

Der Erfolg ist so groß, dass immer mehr Kooperativen APS um eine Mühle in ihrem Dorf ersuchen. Da sich die Mühle durch die Einnahmen selbst trägt und auch Geld für Ersatzteile erwirtschaftet wird, kann von einer erfolgreich durchgeführten Maßnahme gesprochen werden. Die Frauen des Dorfes Goguin werden durch die Mühle in ihrer Arbeit erheblich entlastet.

A.01/ 2004 F
Dokumentarfilm über Aids

BUKO-Pharma-Kampagne

asb-Zuschuss: 800,- €
Bearbeitung: Maren Pauselius-Gallon
Antrag: RB 3/2003 S.22
Zwischenbericht: RB 1/2004, S. 20

Der zur Zeit produzierte Dokumentarfilm wird die individuellen Lebensrealitäten von HIV-Positiven in Asien und Deutschland aufzeigen. Bewusst wird dabei nicht nur die medizinische, sondern vor allem auch die sozialpolitische Dimension der Krankheit betont. Die globale Entwicklungsrelevanz von Aids und die weltweite Verknüpfung der Krankheit mit Armut, Sexualität und Diskriminierung hervorzuheben ist ein wesentliches Anliegen des Films.

Bei der Planung, Produktion und der späteren Verteilung des Dokumentarfilms arbeitet die BUKO mit einer indischen NGO „Sangama“ eng zusammen. Inzwischen sind die Dreharbeiten in der Endphase: bisher wurde während der Internationalen Aids-Konferenz in Bangkok (Juli 04) gedreht und anschließend in Deutschland. Zur Zeit werden Aufnahmen in Indien gemacht. Im Februar 2005 sollen noch einmal Dreharbeiten in Deutschland folgen und nach der weiteren Bearbeitung ist die Filmpremiere im Juli 2005 in Ecuador geplant: Bei der „Weltgesundheitsversammlung von Unten“ (voraussichtlich mit 1000 Teilnehmern) soll der Film zum ersten mal gezeigt werden.

Die Finanzierung des Films ist inzwischen gesichert: der von deutscher Seite zu finanzierende Filmteil wurde unterstützt durch:

asb	800,-
Misereor	1 800,-
EED	3 000,-
TOWAE-Stiftung	3 000,-
Eigenleistung	12 661,06 Euro

Für den von indischer Seite zu finanzierenden Filmteil gibt es Zusagen von indischen Geldgebern, die zur Zeit aber noch nicht vollständig eingelöst sind. Für diesen Teil ist aber Sangama verantwortlich. - Wenn der Film im Juli 2005 fertiggestellt sein wird, soll die asb eine Kopie erhalten.

VS I.01/ 2004

Gründung eines Sozialforums in Nürnberg

Moe Hierlmeier für Vorbereitungskreis

asb-Zuschuss: 200,- €

Bearbeitung: Ernst Standhartinger

Antrag: RB 2+3/2004 S. 22

Am 25. – 26. Juni trafen sich im Stadtteilzentrum ca. 250 Menschen zur Gründungsveranstaltung des Nürnberger Sozialforums. Am Abend des 26.6. wurde das Sozialforum Nürnberg offiziell gegründet. Ihm gehören ca. 40 Organisationen sowie Einzelpersonen an. Damit wurde ein Prozess zum Abschluss gebracht, der im Januar mit einer Veranstaltung im Rahmen der Nürnberger Lateinamerikawoche begonnen hatte. Von dort war der Startschuss für ein Nürnberger Sozialforum ausgegangen. In den Monaten von März bis Juni wurde in einem solidarisch geführten Diskussionsprozess die Gründungserklärung erarbeitet, die am 26. Juni verabschiedet wurde. Die Gründungserklärung dokumentiert den derzeitigen Diskussionsstand und ist jederzeit offen für Veränderungen. Wichtig war uns den lokalen und regionalen Aspekt der neoliberalen Politik in Zusammenhang mit den internationalen Globalisierungsprozessen zu bringen. U.E. werden ohne diesen internationalistischen Bezug die Sozialforen in der Sackgasse des Nationalismus enden.

Bereits vor der offiziellen Gründung waren wir im Rahmen der europäischen Aktionstage am 3. April und während der 1. Mai-Aktivitäten vor Ort präsent. Nach der Gründung hatte das Sozialforum zwei Tätigkeitsschwerpunkte: die Trägerschaft und Organisation der Montagsdemonstrationen von August bis Anfang November und gleichzeitig die Organisation der bundesweiten Großdemonstration am 6.11 vor der Bundesagentur für Arbeit, an der sich knapp 10 000 Menschen beteiligten.

Hintergrund

Die Idee der Sozialforen beruht auf der Notwendigkeit angesichts der weltweiten neoliberalen Hegemonie den Widerstand zu bündeln. In diesem Konzept sind mehrere Aspekte von entscheidender Bedeutung (Näheres zur Geschichte und Hintergrund der Bewegung der Sozialforen siehe das Referat im Anhang, das auf der Gründungsveranstaltung gehalten wurde).

- Es handelt sich nicht um ein klassisches Bündnis-Konzept mit dem Ziel einen Minimalkonsens zu erzielen;

- Vielmehr soll die Unterschiedlichkeit des Protests anerkannt und zum Ausdruck gebracht werden;
- Dies setzt eine gewisse Toleranz voraus, aber auch die Bereitschaft, seine eigenen Hegemonieansprüche zurückzunehmen; keine Instrumentalisierung der Bewegung.
- entscheidend ist es, die Offenheit des Prozesses sicher zu stellen; nur so ist es möglich, gegenseitige Ängste abzubauen.
- dies setzt die Bereitschaft zu Veränderung voraus; der Lernprozess ist wichtiger als die eigene Stärke zu demonstrieren oder die je eigene Wahrheit zu verkünden.

Der Hintergrund ist natürlich das historische Scheitern aller emanzipatorischen Strömungen nach 1989. Mit dem Siegeszug des neoliberalen Kapitalismus verkündeten deren Propagandisten das „Ende der Geschichte“ (Francis Fukuyama).

Auswertung

Die Gründung und die bisherige Entwicklung des Sozialforums Nürnberg (SFN) sind mit Sicherheit als Erfolg zu werten. Es ist gelungen, das SFN als politischen Faktor in Nürnberg zu etablieren. Selbst die regierungsnahen Nürnberger Presse hat ausführlich über die Aktivitäten informiert. Die Großdemonstration am 6.11. war sogar Topmeldung in der Tagesschau und den Nachrichten des Bayerischen Rundfunks.

Allerdings stehen aber aus politischen und inhaltlichen Gründen Organisationen wie Teile der Gewerkschaften und die offiziellen Kirchen dem SFN abwartend und skeptisch gegenüber. Unser Ziel ist es, diese Organisationen in einen Diskussionsprozess über die unsozialen Auswirkungen der derzeitigen Politik zu verwickeln. Dass diese Organisationen ein offizieller Teil des Sozialforums werden, ist jedoch unrealistisch.

Ein weiteres Problem ist natürlich die Breite und Vielfalt der im SFN vertretenen Organisationen und Gruppen, was zumindest für Nürnberg einmalig ist. Im Gegensatz zu anderen Städten ist es jedoch bisher gelungen, die unterschiedlichen und widerstreitenden Positionen einer offenen Debatte zuzuführen. Nicht Machtpolitik soll im Vordergrund stehen, sondern der gemeinsame Wille, gegen die neoliberalen Angriffe zu kämpfen. Trotzdem gab es aber natürlich Versuche der Instrumentalisierung seitens einzelner Gruppen. Diese waren jedoch nicht erfolgreich. Somit ist eine gute Basis geschaffen für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Angestrebt ist, sich an den Aktivitäten am 3. Januar und am 19. März zu beteiligen. Außerdem soll es regelmäßig Informations- und Diskussionsveranstaltungen geben, mit denen wir in das politische Geschehen der Stadt intervenieren wollen.

Josef Moe Hierlmeier

A. 36/ 2003 H

**Frauen in Chile: Repression,
Widerstand und Solidarität**

MUACCI, Chile

asb-Zuschuss: 400,- €

Bearbeitung: Ernst Standhartinger

Antrag: RB 4/2003 S. 10

Siehe auch: www.muacci.cl

Von der Hamburger UnterstützerInnengruppe von MUACCI (Mujeres en Acción por la Memoria y el Futuro – Frauen in Aktion für die Erinnerung und die Zukunft) erreichte uns inzwischen ein ausführlicher Bericht. Darin heißt es: „Das Projekt war ein voller Erfolg. Wir haben alle geplanten Elemente – die Zeitzeuginneninterviews, die Erstellung einer Ausstellung sowie die Bearbeitung des Themas mit künstlerischen Ausdrucksformen (Tanz, Keramiken) – realisieren können. Die Veranstaltung am 7. März (Internationaler Frauentag – d. Red.) auf dem Gelände der Villa Grimaldi war sehr gut besucht, und die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Es ist uns gelungen, einen wichtigen Beitrag zur Aufarbeitung der Geschichte der Repression gegen die Frauen zu leisten und die Diskussion gleichzeitig zu erweitern um die Perspektive der „Antworten“ der Betroffenen auf die Repression.“

die Weiterarbeit am Thema eröffnet haben: die Zusammenstellung einer CD mit Knastliedern der Frauen, die Veröffentlichung der Ausstellung im Internet sowie die Erarbeitung einer Tanztheater-Vorstellung auf der Basis der auf der Veranstaltung am 7. März gezeigten Tanz-Momente.“

Es wurden Interviews mit 10 Personen durchgeführt, die in der Rekonstruktion von 9 Biografien mündeten. Sechs der Interviewpartnerinnen sind Überlebende des Folterzentrums Villa Grimaldi, bei den anderen Lebensläufen handelt es sich um eine Ermordete, um deren Mutter und um eine Verschwundene. Dabei sind alle großen Parteien des chilenischen Widerstands erfasst sowie eine Frau, die als „ayudista“ (Helferin) verhaftet und gefoltert wurde, weil sie Verfolgte versteckt hatte.

An der Veranstaltung am 7. März nahmen etwa 800 BesucherInnen teil. Es gab viele positive Kommentare im Gästebuch. Noch am selben Tag kam es zu Vereinbarungen, um die Ausstellung auch an anderen Orten zeigen zu können.

Ein Presseecho in den Printmedien fiel – erwartungsgemäß – aus, da die Zeitungen in Chile fest in der Hand der rechten Opposition sind, die kein Interesse daran hat, der Forderung der Menschenrechtsorganisationen nach Wahrheit und Gerechtigkeit öffentliches Gehör zu verschaffen. Überraschenderweise gab es aber am Montag (8.3.) in den 7-Uhr Nachrichten des Fernsehens ein kurzes Feature mit Bildern von der Veranstaltung und Interviews mit einigen der Überlebenden.



Die Überlebende Lucrecia Brito neben der Ausstellungstafel mit ihrer Biografie

Im Lauf der Umsetzung des Projektes sind außerdem noch eine Reihe weiterer guter Ideen entstanden, die das Projekt enorm bereichern konnten und unserer Gruppe Perspektiven für

Als nicht durchführbar erwies sich die Idee, die Ausstellung dauerhaft im Parque por la Paz Villa Grimaldi (Friedenspark der Villa Grimaldi) zu lassen, weil der Park bei Nacht leicht zugänglich ist und es schon mehrere Fälle von Vandalismus gab. Bis zum September wurde die Ausstellung aber schon an 9 weiteren Orten gezeigt.

Finanzielle Hilfe gab es außer von uns noch von der Stiftung Umverteilen. Alle sonst benötigten Gelder konnten in Chile selbst aufgetrieben werden.

Über die schon erstellte Internetseite und dem begonnenen Tanztheater-Projekt hinaus ist auch eine Veröffentlichung der Ausstellung in Buchform geplant. Dazu wird uns wohl ein neuer Antrag erreichen.

VS I.02/ 2004

Weltfest in Berlin Kreuzberg

SONED, Friedrichshain

asb-Zuschuss: 250,- €

Bearbeitung: Ernst Standhartinger

Antrag: RB 2+3/ 2004 S. 11

Siehe auch: www.weltfest.de

Das Weltfest 2004 im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg stand unter dem Motto „A Taste of Asia“. Mit einem umfangreichen Kulturprogramm, einem Kleinkunst- und Kinderprogramm und 32 Infoständen von Berliner NROs und Kiezinitiativen wurde den Besuchern der „Geschmack Asiens“ vermittelt. Es gab traditionelle asiatische Musik, EthnoJazz aus Vietnam, eine Modenschau mit Kimonos und Roben, koreanische Tänze und Trommeln, Akido-Vorführungen u.v.a.m. Eine Dokumentation als DVD liegt uns vor.

Einige Berliner Vereine aus dem Bezirk konnten leider in diesem Jahr nicht mitmachen, weil sie auf Grund von gestrichenen ABM-Stellen personell nicht dazu in der Lage waren. Trotzdem war die Beteiligung am Weltfest aktiv und passiv gut und es konnte – indirekt natürlich durch die Finanzierung eines Teil der Ausgaben aus Fremdmitteln – ein Gewinn von 500,- € an das Projekt „Basisgesundheitsversorgung in Vemulavada/ Indien“ des Mitveranstalters GSE (Gesellschaft für Solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V.) überwiesen werden.

Das „Weltfest“ verbindet seit seinen Anfängen die Themen Entwicklungszusammenarbeit und Migration, weil die OrganisatorInnen davon überzeugt sind, „dass die Globalisierung des Kapitals weltweite Flüchtlingsströme bewirkt.“ Schwerpunkte auf der Internetseite sind deshalb auch „Antiglobalisierung“ und die bundesdeutsche Flüchtlingspolitik.

Mit einem finanziellen Gesamtvolumen von 7.070,14 € in Einnahmen und Ausgaben hielt sich die Veranstaltung insgesamt in einem angemessenen finanziellen Rahmen.



MitarbeiterInnen gesucht für den asb-Stand auf dem

„Wenn dein Kind dich morgen fragt...“
5. Mose 6, 20



30. Deutscher Evangelischer Kirchentag

25. bis 29. Mai 2005 in Hannover

Vom 25. - 29. Mai 2005 findet in Hannover der 30. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Die Losung „Wenn dein Kind dich morgen fragt ..“ soll dabei offenbar – anders als im ursprünglichen Textzusammenhang – *zukunfts*gerichtet verstanden werden: Sie soll uns daran erinnern, dass die Erde nicht unser Eigentum ist, sondern dass sie uns nur auf Zeit anvertraut ist, ehe sie an unsere Kinder und Enkel weitergegeben wird.

Was wollen wir ihnen antworten, wenn sie uns zur Verantwortung ziehen für das, was wir aus unserer Erde gemacht haben? Wollen wir sagen: Es gab den Sachzwang zu Wirtschaftswachstum, die Globalisierung ließ uns keine andere Wahl? Was wird unser Beitrag gegen Ungerechtigkeit und Zerstörung gewesen sein?

Die Aktion Selbstbesteuerung entstand auf einem Kirchentag und seit 1973 haben wir an fast allen Evangelischen Kirchentagen aktiv mitgewirkt. Das kostet Zeit und Kraft. Und die Bereitschaft derer, die sich immer wieder dafür zur Verfügung gestellt haben, kann nicht unbegrenzt weiter strapaziert werden. Trotzdem haben wir uns entschlossen, auch in Hannover mitzuwirken.

Nun rufen wir auf: Helft mit, damit wir in Hannover gute Arbeit leisten können! Besonders richtet sich dieser Aufruf natürlich an die asblerInnen **aus der näheren und weiteren Umgebung Hannovers**. Die Regionalgruppe Darmstadt-Mainz übernimmt gerne die Vorüberlegungen und kann dabei auch auf Bewährtes zurückgreifen. Doch **für den Aufbau und die Besetzung unseres Standes brauchen wir dringend genügend MitarbeiterInnen**.

Der Kirchentag beginnt, wie immer, mit einem „Abend der Begegnung“ am Mittwoch. Donnerstag, der 26.05. ist der katholische Fronleichnamstag und damit in einigen Bundesländern gesetzlicher Feiertag. Die Stände müssen am Donnerstag, Freitag und Samstag von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr besetzt sein. Wenn wir wieder auf 10 Mitwirkende kämen, würde sich die Belastung für alle in angemessenem Rahmen halten.

Deshalb:

Meldet Euch zuhauf zur Mitwirkung an!

(Anmeldungen an mich – siehe RB-Rückseite)

Ernst Standhartinger

Nieder mit der Zuckermauer!

Ältere asb-Mitglieder werden sich wohl noch erinnern: 1972 traute es sich die asb noch zu, selbst eine bundesweite Kampagne auf die Beine zu stellen. Unter dem Schlagwort „Nieder mit der Zuckermauer“ wollten wir erreichen, dass die – damals noch – EWG ihre „Zuckerplan“ genannten Subventionen für den europäischen Rübenzuckeranbau einstellt und die Zollmauern für den auf den Weltmarkt fünfmal so billigen Rohrzucker abbaut. Es gab Aktionen u.a. in Duisburg, Bethel, Illertissen, Bonn und Dortmund, insgesamt hielt sich die Beteiligung aber, nach meiner Erinnerung, durchaus in Grenzen.



Trotzdem gab es heftigste Reaktionen seitens der Zuckerbauern, einschließlich des christlichen Bauernverbandes. Ein Biebesheimer Kirchenvorsteher, der irgendwie mitbekommen hatte, dass ich diese Kampagne unterstütze, sagte mir: „Glauben Sie mir, an uns wird sich der Pfarrer Gebert² die Zähne ausbeißen!“.

Jetzt, gut 30 Jahre nach dieser Kampagne, scheint die Zuckermauer tatsächlich zu schwan-ken. Unter dem Druck der Tatsache, dass nach der EU-Osterweiterung die Agrarsubventionen

immer unbezahlbarer werden, aber auch, weil die „Entwicklungsländer“ Zugeständnisse bei den TRIPS-Verhandlungen der WTO vom Abbau von Agrarsubventionen abhängig machen, wurden in Brüssel erste Schritte in die richtige Richtung beschlossen. Die Subventionen sollen insgesamt gesenkt werden und – was für die zuckererzeugenden Länder des Südens noch wichtiger ist – die Anbauflächen so vermindert werden, dass künftig kein subventionierter EU-Zucker mehr zu Dumpingpreisen auf den Weltmarkt gepumpt wird.

Natürlich bedeutet das das Aus für einige bäuerliche Familienbetriebe, die bisher nur auf Grund der Zuckersubvention überleben konnten. Auch in der deutschen Zuckerindustrie ist der Abbau von Arbeitsplätzen unvermeidlich. Interessant ist aber, dass es neben diesen durchaus bedauerlichen Opfern des längst überfälligen und ohnehin viel zu geringen Subventionsabbaus auch innerhalb der EU selbst gleich zwei Gewinner gibt: Das sind einerseits die Verbraucher, für die der Zuckerpreis deutlich sinken dürfte, es ist aber auch die zuckerverarbeitende Industrie. Diese leidet seit langem unter den künstlich überhöhten europäischen Zuckerpreisen und argumentiert, dass ohne den Abbau der EU-Zuckersubvention und eine Öffnung der Märkte für den Import von Rohrzucker in der zuckerverarbeitenden Industrie in naher Zukunft mehr Arbeitsplätze abgebaut werden müssten, als es in der gesamten zuckererzeugenden Industrie überhaupt gibt. Wer hätte das gedacht, dass plötzlich auch „der Markt“ auf unserer Seite ist?

Ernst Standhartinger



2 - % % % % % % - 3 ?



Brief an eine Freundin,
worin ich ihr die Buchstaben
„a s b“ erkläre

Du hast kürzlich mitgekriegt, dass ich nach Darmstadt zu einer Mitgliederversammlung gefahren bin; a s b habe ich schnellhin geantwortet, als Du mehr wissen wolltest, Aktion Selbstbesteuerung. Jetzt bin ich wieder da und kann mich mit etwas mehr Ruhe dazu äußern.

² Gemeint ist Werner Gebert, damals asb-Geschäftsführer

Fortsetzung:

Brief an eine Freundin, worin ich ihr die Buchstaben „a s b“ erkläre

Also: diesem Verein, einem richtigen e.V., gehöre ich schon seit 30 Jahren an, wie ich jetzt in Darmstadt erfahren habe. Aber auf einer Mitgliederversammlung bin ich erst einmal vorher gewesen, und das ist lange her. Vielleicht liegt meine Zurückhaltung daran, dass ich mich immer für eine Sondererscheinung in diesem Kreis gehalten habe. Du hast ja auch auf der Schule Sprachen gelernt: da kommen eben beim Lernen unregelmäßige Verben vor. Ich dachte, ich bin so ein unregelmäßiges Verb. Doch gibt es wohl mehr unregelmäßige Mitglieder als ich dachte, wie ja die Sprache auch ziemlich viele unregelmäßige Verben hat. Kurz: Jedes Mitglied erklärt sich bei seinem Eintritt bereit, 2–3 % seines Nettoeinkommens dem Zweck des Verbandes zur Verfügung zu stellen, und der heißt „Friede durch gerechte Entwicklungspolitik“.

Aber nun kommt das Wort Selbstbesteuerung ins Spiel, über das manche Leser unseres asb-Prospektes stolpern: Die Idee dabei ist, dass wir Spenden für die Dritte Welt als unangemessen empfinden, erstens, weil es nur Eine Welt gibt (der Ausdruck setzt sich allmählich durch, zum Beispiel in unserem Eine-Welt-Handel, dem Verkauf von Waren aus Asien, Afrika und Lateinamerika zu fairen Preisen).

Noch etwas anderes empfinden die asb-Leute daran als unangemessen: das Wort „Spenden“ hat für unsere Ohren etwas von Hinneigung zu den armen Entwicklungsländern. Ich persönlich bin inzwischen der Auffassung, dass unsere Bundesrepublik in hohem Maße ein Entwicklungsland ist, nicht weil sie so arm geworden ist, sondern im Gegenteil: unser Reichtum, den wir im Weltmaßstab ja unzweifelhaft besitzen, ist auf dem Rücken anderer erworben. Und so hat mir 1974 schon der Gedanke sehr eingeleuchtet, dass wir den Ländern der südlichen Erdhalbkugel einen Anteil an unserem Reichtum schuldig sind. Aus diesem Grund habe ich schon damals gesagt: Ich möchte künftig statt Spenden lieber einer Steuer zustimmen, mit der ich mich selbst besteuere, weil der Staat oder die Kirche es vorläufig noch nicht tun. Ihre Entwicklungsgelder haben eher den Charakter einer „milden Gabe“. Sie sind auch in der Höhe zu gering (die Zahlen mit 0,7 % und so, von denen unser Land ja kaum die Hälfte erreicht, kennst Du besser als ich.)

Bei der Verpflichtung auf 2– 3 % stand mir vor Augen, dass meine Großeltern ja noch den Zehnten gaben (das wären 10 %!); und dabei liege ich sogar eher am unteren Rand dieser Selbstverpflichtung, versuche aber andere Dinge, für die ich mal kleine Beträge spende, aus dieser

Steuergeschichte herauszuhalten. Sie bezieht sich nur auf die Weltgerechtigkeit (bzw. -ungerechtigkeit).

Jetzt willst Du wahrscheinlich noch wissen, wieso ich mich als unregelmäßiges Verb betrachte. Ich habe damals bei meinem Eintritt die Frage gestellt, ob ich auch Mitglied werden kann, wenn ich mich zwar zu der Steuer verpflichte, aber doch nur etwa ein Viertel der jährlichen Summe auf das Konto des Vereins einzahle, das übrige aber nach eigenem Urteil an Projekte in der Dritten Welt (wie man damals noch sagte) überweise. Man hat mich zu dieser Bedingung dennoch aufgenommen. Jetzt auf meiner ersten Mitgliederversammlung habe ich das ganz vorsichtig ausgepackt, weil ich dachte, man wird mir vielleicht die Vollmitgliedschaft absprechen und mich in die Reihe der wohlwollenden Förderer abschieben.

Aber keineswegs, sondern im Gegenteil: ich wurde ermuntert, mit dieser Möglichkeit auch anderen Mut zu machen, diese gute Idee für sich zu übernehmen und unter ähnlichen Bedingungen der Aktion beizutreten. Nun, ich weiß, dass Du für die Länder, die an der Ungerechtigkeit der reichen Länder leiden, viel tust. Die Menschen in diesen Ländern und ihre Rechte lassen Dein Mann und Du sich Geld kosten. Ich ahne, dass die Summen höher liegen als bei uns. Es ist ja schön, dass in beiden Fällen unsere Familien gemeinsam am gleichen Strick ziehen. Aber vielleicht könnt Ihr noch einmal überlegen, ob Euch der Gedanke „Steuern statt milder Gaben“ nicht auch zum Eintritt motiviert.

Gelegentlich habe ich Dir schon mal einen Rundbrief der Aktion Selbstbesteuerung hingelegt und ich weiß, Du hast auch reingesehen. Die Gründlichkeit der Antragsbearbeitung ist schon eindrücklich. Und jetzt auf der Sitzung zur Mittelvergabe herrschte auch eine erstaunliche Gründlichkeit in der Beratung und in der anschließenden Verteilung der vorhandenen Mittel.

Was mich damals veranlasst hat, nur ein Viertel an den Verein zu überweisen und den Rest selbst zu verwalten, war die



Tatsache, dass etwa die Hälfte der Anträge für Inlandsprojekte gestellt wurde und bei der Gewährung der Mittel auch die Hälfte im Inland blieb: Seminarreihen und Demonstrationen für Frieden und gerechte Entwicklungspolitik liegen mir auch am Herzen und Dir ja auch (Du besuchst sie häufiger als ich). Aber mir war bei dieser Steuer die Förderung der Selbsthilfegruppen im Süden der Erde damals wohl wichtiger. Und deshalb bin ich ein unregelmäßiges Verb geworden.

Dein Arnold Wiebel

Mehrfach haben wir in den vergangenen Jahren Projekte von „Dialog International“ im Kongo unterstützt. (Projekt A.10/ 2002 H: Rotierende Kredite für Schweinezucht, RB 3/2002 S. 11f; Projekt A.30/ 2003: Saatgut und Ackergeräte für Frauen im Kongo, RB 3/ 2003 S. 23; Projekt A. 9/ 2004 F: Biologischer Pflanzenschutz im Kongo, RB 1/2004 S. 25. Vor kurzem erhielten wir von Dialog International den Rundbrief für SpenderInnen mit interessanten Informationen zur aktuellen Situation im Kongo. Wir drucken ihn (gekürzt) nach.

Zur aktuellen Lage im Kongo

Hilfe für Kriegsoffer

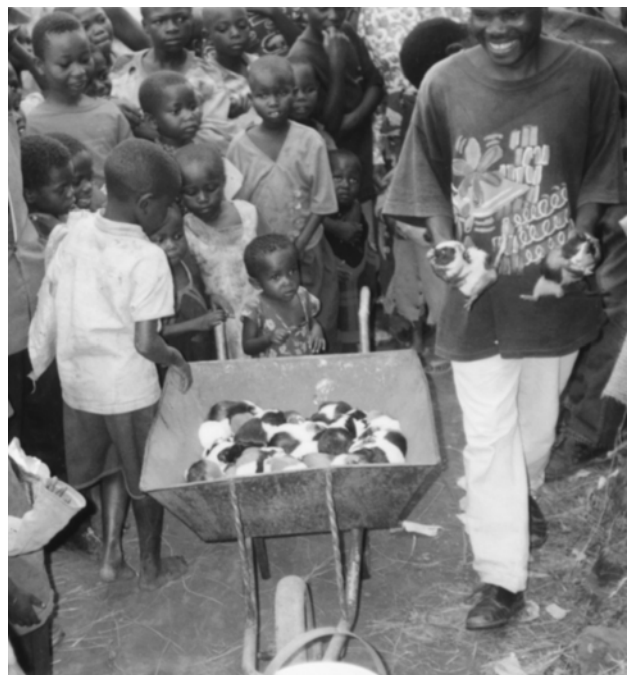
350 vergewaltigte oder geplünderte Frauen bekommen seit September Hilfe von Dialog International. In diesen Tagen überweisen wir die 3. Tranche für den Mikrokreditfonds der **Mamans Umoja**, die dieses Projekt als unser Partner durchführen. Im Dezember soll die 4. Tranche folgen. Noch haben wir nicht genug Mittel, um alles auf einmal zu überweisen. Ende des Jahres sollen 16.000 Euro zur Verfügung stehen: zur Begründung eines neuen Hausstandes, für ärztliche Versorgung, Trauma-Arbeit und Fortbildung. Schon jetzt hat uns das BMZ signalisiert, dass man dort eine Fortführung des Projekts wünscht. Letzte Woche bereiste Entwicklungshilfeministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul den Kongo und besuchte auch Bukavu. Dort traf sie auch mit unseren Partnern von Dialog International Bukavu zusammen. Auch das dortige GTZ-Büro hatte sich um geschändete Frauen bemüht, steht aber schon seit längerem mit leeren Händen da, weil alle Mittel verbraucht waren. Frau Wieczorek-Zeul hat gesagt, dass Hilfe für missbrauchte Frauen Vorrang genieße.

Was hören wir aus dem Projekt selbst? Die Identifizierung der bedürftigen Frauen ist gar nicht einfach. Manchmal wissen noch nicht einmal Ehemänner, was geschehen ist. Am ehesten offenbaren sich die Frauen ihrem Priester, der Krankenschwester oder eben den Mitarbeiterinnen der Mamans Umoja. Allein in Ciherano, wo unser Projekt stattfindet, sind 241 Frauen identifiziert worden; hinzu kommen Opfer der Meuterei von Bukavu im Juni.

Das Leiden dieser Frauen, so wird uns berichtet, ist immens. Nicht nur die Vergewaltigung ist geschehen, die Frauen (und ihre Verwandten) empfinden sie als Schande, sie haben Schuldgefühle, viele wagen nicht, sich als Vergewaltigungsoffer zu erkennen zu geben. Dazu die Unsicherheit, vielleicht mit Aids oder anderem angesteckt worden zu sein. Und größtes Problem, so hören wir, sind die Kinder, die durch die Vorfälle geboren werden. Sie erinnern die traumatisierten Mütter ständig an die Vergewaltigung, die sie doch vergessen möchten. Zu den großen Aufgaben der Mamans Umoja gehört, zu helfen, dass diese Kinder integriert werden.

Brot und Friede für Uvira

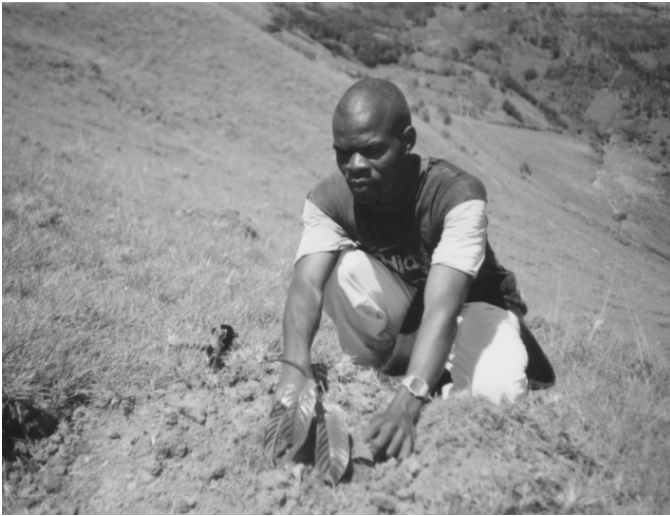
Das Projekt der Rücksiedlung von 200 Bauernfamilien in Uvira am Tanganjikasee ist offiziell fast abgeschlossen. 65 Familien bauen Reis an, 30 Familien Erdnüsse, und die restlichen züchten neben ihren Gemüsegärten Schweine und Schafe. Das Projekt hatte außerordentlich viele externe Probleme zu bewältigen, weil Uvira noch keineswegs befriedet ist. Der Reismüller saß wochenlang in Burundi fest, weil die Grenze zum Kongo nach den Massakern im Banyamulenge-Flüchtlingslager geschlossen war. Weil noch kein Ersatzmüller angelernt war, stand die Mühle still. Für das Projekt waren bevorzugt Familien akzeptiert worden, die ehemalige Kindersoldaten aufgenommen hatten – was aber auch bedeutete, dass ihre Integration nicht problemlos verlief.



Nötig wäre ein solides Programm zur gesellschaftlichen Integration dieser Jugendlichen – aber wer bezahlt das?

Auf unsere kritischen Rückfragen reiste Emmanuel aus Bukavu nach Uvira, um zu schauen, wie es um das Projekt steht – und stellte fest, dass trotz der Schwierigkeiten beachtliche Fortschritte gemacht sind.

Allerdings ist noch nicht die gesamte Eigenleistung erbracht (Bau von Viehställen). So werden wir die Projektlaufzeit noch um einige Monate verlängern müssen.



Die Wiederaufforstung in Luhwindja und inzwischen auch in Burhinyi läuft sehr gut. Beim Lesen der Berichte ist spürbar, dass sie mit Freude und Stolz geschrieben wurden. Emmanuel konnte beim kürzlichen Besuch von Frau Wieczorek-Zeul in Bukavu der Ministerin persönlich Fotos aus dem Projekt zeigen, deren Ministerium diese Aufforstungen unterstützt.

Durch eine zweckgebundene Spende konnte ein Fortbildungsseminar für Bauern in Luhwindja finanziert werden, bei dem unser Biologe Innocent ihnen die Produktion biologischer Pflanzenschutzmittel zeigte. Bei 1.000 Dollar Seminarkosten (einschließlich Unterkunft und Verpflegung) haben über 50 Bauern gelernt, wie sie mit natürlichen Mitteln ihre Ernten vor Insektenfraß schützen können.

Wie geht es weiter?

Damit wären wir bei der Frage, was für das nächste Jahr ansteht.

In Kinshasa sollen **Straßenkinder-Mütter**, also Kinder mit Babies, Nähen und Stricken lernen. Dafür hoffen wir bald einen Container mit Nähmaschinen auf den Weg bringen zu können, dazu einige Computer für ein Internetcafé und für eine Computerausbildung für junge Leute.

In Kinshasa soll auch über Schulen weiter **Gesundheitsaufklärung** betrieben werden, demnächst auch in Zusammenarbeit mit den Leuten von der „natürlichen Medizin“ (anamed).

Im Kivu müssen wir die **Aufforstung weiterführen**, möglichst innerhalb eines größeren Programms, das auch die Regionen von Uvira und Walungu mit einbezieht.

Wir „müssen“ deshalb, weil unsere Partner in Luhwindja jetzt die nötigen Erfahrungen haben. Wenn sie nach Auslaufen des Projekts arbeitslos werden, geschieht dasselbe wie bei uns auch: das mühsam erworbene Fachwissen geht verloren, und in zehn Jahren muss das Rad von neuem erfunden werden.

Deshalb müssen wir zweierlei erreichen:

- Die Wiederaufforstung muss koordiniert auf die Nachbargemeinden ausgeweitet werden. Schon heute fragen Bürger aus den Nachbarorten nach Bäumchen; bisher können diese Anfragen nicht befriedigt werden, weil die Pflänzchen für das laufende Programm gebraucht werden.
- Die Arbeit in Luhwindja muss in ein Projekt überführt werden, das sich auf Dauer selbst trägt. Das ist möglich mit der Zucht von Obstbäumen. Früher wurde in Luhwindja viel Obst angebaut; das war eine gute Einkommensquelle für die Bevölkerung. Dann war das Wissen um die Veredelung der Obstkulturen verlorengegangen. Der Biologe Innocent ist dabei, dieses Wissen den jungen Bauern von Luhwindja wiederzugeben.

In Luhwindja könnte eine Genossenschaft gefördert werden für die Bewirtschaftung der Wasserversorgung und zur Anlage von Obstbauschulen. Wir haben jetzt die Chance, die Erosion nachhaltig einzudämmen und damit den Menschen die Lebensgrundlage zu erhalten.

Immer noch ungelöst: Integration ehemaliger Kindersoldaten

Unsere ganz großen Sorgenkinder (im wahren Sinne des Wortes) sind die Kindersoldaten. Unser seit gut dreieinhalb Jahren geplantes Projekt ist immer noch keinen Schritt vorangekommen. Trotz intensiver Bemühungen, inzwischen auch mit Hilfe des engagierten GTZ-Büros in Kinshasa, haben wir noch keine ausreichende Finanzierung für auch nur ein Programm gefunden. Das GTZ-Büro Eschborn wird die umfangreichen BMZ-Mittel für die Integration von Kindersoldaten in die Provinz Maniema, westlich des Kivu, schleusen. Auch da, wo eigentlich kaum Krieg war, gebe es viele Kindersoldaten, so heißt es in Eschborn...

Leidtragende sind die Kindersoldaten selbst, die in eine Welt hineinwachsen, auf die sie nicht vorbereitet sind, mit einer Hypothek an Schuldverstrickung, die sie nicht abtragen können.

Unsere Integrationsprogramme wollen beide Aspekte verbinden: die Bevölkerung mit den ehemaligen Kindersoldaten zu versöhnen und diese mit dem Rest der Welt. Wir setzen uns weiter für die Verwirklichung dieser Programme ein.

**Projektbeschlüsse
der Mitgliederversammlung
am 20./21. November 2004 in Darmstadt**

Inlandsprojekte

Nr.	Inhalt	AntragstellerIn	Zuschuss	Bearbeitung
I.27	Brasilien-Ausstellung	Brasilien-Initiative, Freiburg	800,- €	Waltraud Matheis-Bittner
I.29	Anti-Lager- <i>action</i> -Tour	Zusammenschluss Antirassis- tischer (Flüchtlings-)Gruppen	1.500,- €	Waltraud Matheis-Bittner
I.31	Film über Underground- musik im Iran als Wider- stand	Initiative zur Förderung des Demokratisierungs-Prozesses im Iran	500,- €	Beate Schmucker
I.32	Durchblick - Medien in Be- wegung(en)	Initiativgruppe Alternative Medienkonferenz	1.200,- €	Caroline Aicher
I.33	Veranstaltungen gegen die Residenzpflicht	The VOICE Refugee Forum	800,- €	Elisabeth Schober
I.34	Deutschlandreise ... in Sa- chen Mumia Abu-Jamal	Mumia Abu-Jamal Unterstüt- zungskomitee	1.000,- €	Ernst Standhartinger
I.35	Initiative Tribunal der Vö- lker üb. Aggression gg Irak	Irak Kongress	500,- €	Andreas Schüßler
I.37	Anticolonial Africa Confe- rence, Berlin	Forschungszentrum Flucht und Migration	500,- €	Ernst Standhartinger
I.41	Aktivitäten gg die NATO- Sicherheitskonferenz	Aktionsbündnis, München	1.000,- €	Andreas Schüßler

Auslandsprojekte

A.15	Ausbildungsprojekt für Frauen in Kamerun	Mariwal Süd-Nord Partner- schaften	1.800,- €	Reinhard Beeker
A.16	Bau von Latrinen im Canton Tierra Blanca, El Salvador	Procares, El Salvador	2.000,- €	Reinhard Beeker
A.18	Film- und Buchvorstellung in Venezuela	Dario Azellini	635,- €	Caroline Aicher
A.19	Ausbildungszentrum für Frauen in Tipitapa/ Nica.	Dr. Arnold Wiebel, Münster	2.000,- €	Ernst Standhartinger
A.20	Mühle für Frauen in Boul- kon, Burkina Faso	Afrika Projekt e.V.	1.500,- €	Caroline Aicher
A.21	Errichtung einer Gemein- schaftsküche in Vista Alegre	Deutsche Peru-Hilfe Alma Capac	1.000,- €	Reinhard Beeker
A.22	Bau eines Gemeindehauses in Uduwela/ Sri Lanka	Inge Ismar, Dreieich	1.000,- €	Margarete Rölz
A.23	Schulbau in Afghanistan	Kulturaustausch e.V.	500,- €	Elisabeth Schober
A.25	Vorschularbeit in Ciudad Sandino (Nicaragua)	Ökumene-Arbeitskreis der Kreuzkirchengemeinde Darm- stadt-Arheilgen	100,- €	Ernst Standhartinger

Hinweise für AntragstellerInnen:

- **Projektanträge sind an Ernst Standhartinger (Adresse siehe Rückseite) zu senden.**
- Die Aktion Selbstbesteuerung fördert mit finanziellen Zuschüssen entwicklungspolitische Projekte. Es werden sowohl Projekte im Ausland, als auch Projekte im Inland unterstützt.
- Die inhaltlichen Kriterien, nach denen die entwicklungspolitische Bedeutung eines Antrages beurteilt wird, sind einem ständigen Diskussionsprozess unterworfen und lassen sich daher nicht leicht beschreiben. Grundsätzlich werden überwiegend Projekte gefördert, die zum Verständnis entwicklungspolitischer Zusammenhänge beitragen (sogenannte „bewusstseinsbildende“ Projekte) oder direkt unterprivilegierte Menschen im Ausland bei der Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen.
- Kleine Projekte haben eher Chancen auf Förderung durch die asb als Mammut-Projekte.
- Die Mittel der asb werden durch die Mitgliederversammlungen vergeben, die regelmäßig im Mai und im Herbst stattfinden. **Für die Mitgliederversammlung im Frühjahr gilt als Antragsschluss der 1. März, für die Mitgliederversammlung im Herbst der 1. September**, damit Rückfragen geklärt und die Anträge zur Vorbereitung der Diskussion im Mitgliederrundbrief dargestellt werden können. Später eintreffende Anträge können in der Regel erst in der darauffolgenden Mitgliederversammlung berücksichtigt werden.
- Anträge müssen neben einer inhaltlichen Beschreibung einen Kostenplan, einen Finanzierungsplan und die Angabe enthalten, bei welchen Stellen weitere Anträge für das Projekt gestellt wurden.
- Von der Mitgliederversammlung bewilligte Projektzuschüsse müssen innerhalb eines Jahres abgerufen werden, sonst verfallen sie und werden an andere Projekte vergeben.

Wir erwarten von den Projekt-PartnerInnen einen Bericht und eine Abrechnung. Auszüge aus dem Bericht werden eventuell zur Information der Mitglieder im asb-Rundbrief veröffentlicht.

Wege, die Sie zur Aktion Selbstbesteuerung führen

- Hiermit trete ich dem eingetragenen Verein „Aktion Selbstbesteuerung“ bei.**
Meine freiwillige Entwicklungssteuer überweise ich auf eines Ihrer Konten.

Der Richtwert für die Selbststeuer beträgt 2-3% des Nettoeinkommens. Der Mindestbeitrag pro Jahr, wenn z. B. kein regelmäßiges Einkommen vorhanden ist, beträgt 30,- €. Spenden und Zuwendungen an die asb sind steuerlich absetzbar!

Ich zahle voraussichtlich: _____ Euro vierteljährlich halbjährlich jährlich

- Ich werde nicht Mitglied, möchte aber, gegen eine jährliche Spende, **die asb-Rundbriefe erhalten.**
- Bitte senden Sie mir **weitere Informationen** über die „Aktion Selbstbesteuerung“ zu.
- Bitte nehmen sie **telefonisch** Kontakt mit mir auf.

Name _____

E-Mail _____

Straße _____

Wohnort _____

Telefon _____

Fax _____

Weiteres _____

Datum _____

Unterschrift _____

*Bitte ankreuzen, ausfüllen und an die Kassenführerin der asb senden oder faxen (Adressen siehe Rückseite).
Ein Eintrittsformular finden Sie auch auf unserer Webseite www.aktion-selbstbesteuerung.de*

Termine:



Mitgliederversammlung: Vom 15.-17. April 2005 in Kovahl (Wendland)

Redaktionsschluss für den Rundbrief 01/2005 ist der 07.03.2005

Beiträge bitte frühzeitig(!) möglichst per eMail im MS-Word-Format an Ernst Standhartinger schicken (Adressangaben unten)

Adressen:

Vorsitzende	Beate Schmucker, Alter Rundling 7, 21369 Nahrendorf-Kovahl	Tel.: 058 55 - 97 82 58
Stellvertretender Vorsitzender (→ Projektanträge)	Ernst Standhartinger, Grüner Weg 2 A, 64331 Weiterstadt	Tel.: 061 51 - 86 03 82, Fax: 061 51 - 89 44 06 Mail: ErnstStandhartinger@gmx.de
Beisitzende:	Caroline Aicher Jägerhalde 87, 70327 Stuttgart	Tel.: 07 11 - 459 59 02 Mail: caro@veloway.de
	Reinhard Beeker, Fischerstr. 36, 68199 Mannheim	Tel.: 06 21 - 841 45 05 Mail: Reinhard.Beeker@t-online.de
	Waltraud Matheis-Bittner, Adolf-Kolping-Str, 20, 66583 Spiesen	Tel.: 068 21 - 74 96 811 waltraud.matheis.bittner@freenet.de
	Maren Pauselius-Gallon Lutterstr. 47, 31535 Neustadt	Tel.: 050 72 - 12 89 Mail: pls-gallon@gmx.net
	Elisabeth Schober, Eichenweg 20, 71394 Kernen-Stetten	Tel.: 071 51 - 432 86 Mail: elisabeth.schober@freenet.de
	Andreas Schüßler, Stapenhorststr. 75, 33615 Bielefeld	Tel.: 05 21 - 13 04 69 Mail: Schuessler123@aol.com
Kassenführerin (→ Eintrittsantrag)	Margarete Rölz, Carl-Schurz-Straße 55, 63225 Langen	Tel.: 061 03 - 97 60 23, Fax: 061 03 - 97 60 25 Mail: Roelz-Langen@t-online.de
Geschäftsstelle	Paul Sandner, Lindenspürstr. 38 b, 70176 Stuttgart	Tel.: 07 11 - 636 69 60, Fax: 07 11 - 62 69 92 Mail: Paul.Sandner@schmetterling-verlag.de

Impressum

Der asb-Rundbrief ist die Mitgliederzeitschrift der Aktion Selbstbesteuerung e.V. (asb) und wird von dieser herausgegeben.

Mitglieder erhalten den Rundbrief im Rahmen ihrer Mitgliedschaft, er kann auch über die Geschäftsstelle bezogen werden (siehe Formular auf der vorherigen Seite).

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes / Medienstaatsvertrages für diese Ausgabe:

Ernst Standhartinger, Adresse siehe oben